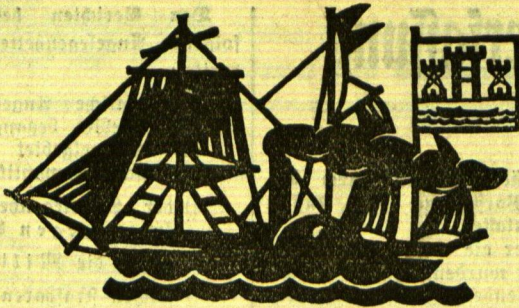


Er erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litae, mit Zustellung 5.— Litae. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen 5,30 Litae monatlich, 15,30 Litae vierteljährlich. In Deutschland 2,45 Mark, mit Zustellung 2,51 Mark monatlich. Für durch Streifen, nicht gefaltete Briefe, Besuche usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgebühres nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingehender Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/2 8 Uhr morgens bis 1/2 7 Uhr abends. Fernsprechnummern 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung), Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereileitung). Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltstelle im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Restamen im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Litae, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzverordnungen 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Kontraktfall, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückverlangt werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Belegnummern kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 163

Memel, Freitag, den 14. Juli 1933

85. Jahrgang

Auf dem Altar der deutschen Arbeitspende

Volksgenossen aller Schichten haben bisher zehn Millionen Reichsmark eingezahlt — Ein Schwerkriegsbeschädigter als Vorbild wahrer deutscher Volksgemeinschaft

wtb. Berlin, 13. Juli

Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Fritz Reinhardt, führte zur freiwilligen Spende zur Förderung der nationalen Arbeit gestern abend im Rundfunk über alle deutschen Sender das folgende aus:

„Das ganze deutsche Volk in allen seinen Ständen nimmt lebhaften Anteil an der freiwilligen „Spende zur Förderung der nationalen Arbeit“. Unzählige Arbeiter, Angestellte und Beamte haben ihre Arbeitgeber ersucht, bis auf weiteres einen bestimmten Prozentsatz ihres Lohnes oder Gehaltes einzubehalten und für sie als freiwillige „Spende zur Förderung der nationalen Arbeit“ an das Finanzamt abzuführen.“

Der erste Spender war ein Arbeiter im Hause des Reichslandwärters. Nachdem dieser Volksgenosse am 21. Mai 1933 in seinem Arbeitsraum meinen Vortrag über das Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit gehört hatte, schrieb er unverzüglich an seinen Arbeitgeber einen Brief mit der Bitte, ihm von seiner nächsten Lohnzahlung 10 Reichsmark einzubehalten und für ihn als freiwillige „Spende zur Förderung der nationalen Arbeit“ an das Finanzamt abzuführen.“

In das Reichsfinanzministerium laufen täglich Telegramme und Briefe ein, in denen Volksgenossen aller Stände ihre Zustimmung zur „Freiwilligen Spende zur Förderung der nationalen Arbeit“ bekunden.

Die A. S. B. D. Magirus in Augsburg drahtet: „Angestellte und Arbeiter der Magirus-Werke Ulm haben beschlossen, bis auf weiteres 1 % ihres Verdienstes der „Spende zur Förderung der nationalen Arbeit“ zu überweisen.“

Die Beamtenschaft Rodewisch drahtet: „Rodewischer Gemeindebeamte spenden 1/2 v. H. ihres Bruttogehaltes bis auf weiteres für die nationale Spende.“

Ein Schwerkriegsbeschädigter Parteigenosse aus Berlin schreibt:

„Ich habe selbst als 100prozentig arbeitsunfähiges Kriegsoffer 125 Reichsmark monatlich, sonst keinerlei Verdienst oder Unterstützung. Aber solange Millionen Volksgenossen Hunger haben, vor allem die verheirateten mit Kindern, ist es wohl erste vornehmste Pflicht, diesen zu helfen. Deshalb habe ich das Versorgungsamt beantragt, von meiner Rente allmonatlich 2 1/2 v. H. als freiwillige „Spende zur Förderung der nationalen Arbeit“ abzuziehen und dem Finanzamt zuzuführen.“

Allergrößte Hochachtung vor diesem Volksgenossen, dem Kriegsschädigten, der von seiner monatlichen Rente 3,10 Reichsmark für solche Volksgenossen abgibt, die „Hunger haben“. Es ist zu wünschen, daß alle Volksgenossen und Volksgenossinnen von diesem Geist wahrer Volksgemeinschaft erfaßt werden. Es gibt Millionen Volksgenossen, denen es der Höhe ihres Einkommens gemäß bestimmt leichter wie unserem Schwerkriegsbeschädigten fallen würde, einen kleinen Hundertsatz ihres Einkommens zugunsten derjenigen Volksgenossen zu spenden, die „Hunger haben“. Es ist zu wünschen, daß alle Volksgenossen und Volksgenossinnen sich unseren Schwerkriegsbeschädigten Vorbild wahrer deutscher Volksgemeinschaft sein lassen.

Ein erwerbsloser Volksgenosse aus Breslau sendet ohne Angabe seines Namens in der Briefmarke eine Reichsmark in der Erkenntnis, dadurch an dem großen Werk der Vermehrung der Arbeit und zur Verminderung der Arbeitslosigkeit beizutragen. Ein Mindestbetrag für die Spende ist nicht vorgeschrieben. Auch der kleinste Beitrag bedeutet einen Teil der Hilfe zur Vermehrung der Arbeit und zur Verminderung der Arbeitslosigkeit.

Die Superintendentur Berlin-Land II teilt heute mit, daß die Pfarrer der Superintendentur Berlin-Land II freudigen Herzens beschlossen haben, sich an der Förderung der nationalen Arbeit mit einer Spende von durchschnittlich 10 Reichsmark monatlich zu beteiligen.

Es liegen Nachrichten von Finanzämtern vor, monach Steuerpflichtige, denen in der vergangenen Woche der Einkommensteueranlassungsbescheid für das Jahr 1932 zugegangen ist und denen auf Grund dieses Bescheides ein Betrag zu erstatten war, das Finanzamt ersucht haben, den Erstattungsbeitrag für die freiwillige „Spende zur Förderung der nationalen Arbeit“ zu verwenden. Es ist zu wünschen, daß auch viele andere Volksgenossen, die auf Grund des Veranlassungsbescheides einen Anspruch auf Erstattung haben, ein Ersuchen auf Umwandlung dieses Erstattungsbeitrages in Arbeitspende an ihr Finanzamt richten.

Es ist zu wünschen, daß von den Unternehmern sich mit großer Freude insbesondere alle diejenigen an der freiwilligen „Spende zur Förderung der nationalen Arbeit“ beteiligen, die in unmittelbarer Auswirkung unseres Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933 in den nächsten Monaten höhere Umsätze zu verzeichnen haben werden wie bisher.

An freiwilliger „Spende zur Förderung der nationalen Arbeit“ sind in der zweiten Hälfte des Juni rund 4 Millionen und den ersten zehn Tagen des Juli 6 Millionen, jetzt also zusammen 10 Millionen Reichsmark eingegangen. Die Spendenfrist läuft bis zum 31. März 1934. Wenn bis dahin die Volksgenossen und Volksgenossinnen aller Stände, dem Geiste wahrer Volksgemeinschaft entsprechend, sich an dem großen Werk der freiwilligen Spende zur Förderung der nationalen Arbeit beteiligen, so wird diese Spende eine Summe erbringen, die Arbeit für Hunderttausende von Familien ernähren, einen ansehnlichen Schritt auf dem Wege zur Gesundung der Wirtschaft bedeuten wird.

Deutsche Männer und Frauen, zeigt, daß Ihr Volksgenossen und Volksgenossinnen seid, beteiligt Euch alle an der freiwilligen „Spende zur Förderung der nationalen Arbeit“, dem großen Werk zur Verminderung der Arbeitslosigkeit und damit des sozialen und wirtschaftlichen Aufbaues der Nation!

„Ein neues Deutschland ist erwacht!“

Ein amerikanischer Rundfunksprecher berichtet über seine Reise durch West- und Süddeutschland

wtb. Frankfurt a. M., 13. Juli

Die Gauleitung Hessen der N. S. D. A. P. hatte den amerikanischen Rundfunksprecher Daug Brinkley von der National Broadcasting Company in Newyork zu einer Reise durch West- und Süddeutschland eingeladen. Am 11. Juli erstattete Miller Brinkley in einem Rundfunkgespräch, das über den deutschen Kurzwellenfender auf alle amerikanischen Sendestationen übertragen wurde, über seine Reise und seine Eindrücke über das neue Deutschland Bericht.

„Meine persönliche Feststellung ist,“ so führte er aus, „daß in Deutschland überall Ruhe und Frieden herrscht. Nirgendwo habe ich auch nur

das geringste Anzeichen von Unruhen oder Mißhandlungen feststellen können. Die ganze Bevölkerung macht heute einen viel glücklicheren Eindruck als im vergangenen Jahr bei meinem Aufenthalt in Deutschland. Das deutsche Volk hat heute mehr innere Ruhe und Sicherheit als je zuvor. Das deutsche Volk hat mehr Vertrauen und Vertrauen als je zuvor und die feste Hoffnung, daß die Verhältnisse sich zusehends bessern werden. Mit Adolf Hitler als Reichskanzler und der nationalsozialistischen Regierung ist ein neues Deutschland erwacht. Deutschland hat neue Lebenskraft, neuen Lebensmut und Freiheit gefunden. Adolf Hitler ist die überragendste Persönlichkeit der Welt. Das neue Deutschland wird weiter leben und gedeihen!“

Balbo-Geschwader hat Labrador erreicht

wtb. Cartwright (Labrador), 13. Juli. Das Flugzeuggeschwader Balbos ist gestern hier eingetroffen.

wtb. Rom, 13. Juli. Nach einem beim Luftfahrtministerium eingelaufenen Telegramm aus Neapel hatten im Laufe von 2 1/2 Stunden sämtliche italienischen Flugzeuge das Inspektionschiff „Sylva“, das sich in der Dänemarsstraße befand, um 9 Uhr verlassen. Das Telegramm schließt mit den Worten: „Alles wohl!“

wtb. Newyork, 13. Juli. Das Flugzeuggeschwader Balbos wurde um 13,45 Uhr Greenwicher Zeit von den Schiffen gesteuert. Es befand sich auf 57 Grad 2 Minuten nördlicher Breite und 46 Grad 5 Minuten östlicher Länge. Das Geschwader hat somit den gefährlichsten Teil seiner Fahrt hinter sich und befindet sich etwa 25 Meilen südlich von Grönland und 500 Meilen östlich dem bei Labrador gelegenen Cartwright.

Balbos Bericht an Mussolini
wtb. Rom, 13. Juli. In einem funktentelegraphischen Bericht an Mussolini über den glücklich vollendeten Transatlantikflug von Island nach Labrador teilt Luftfahrtminister General Balbo mit, daß wegen der ungenügenden Windrichtung bei dem Start langwierige Manöver notwendig waren. In den ersten beiden Stunden des Fluges zwang völlige fehlende Sicht die Flugzeuge, bis dicht über dem Meere niederzugesinken. Von der dritten bis zur fünften Stunde flogen sie in sehr dichtem Nebel. Gegenwind behinderte den Flug und gestattete nur

eine mittlere Geschwindigkeit von 200 Stundenkilometer. Bei dem Flug durch den Nebel wurde das Geschwader stark auseinandergefahren, doch trafen alle Flugzeuge in Dreiergruppen in Cartwright ein. In dem Augenblick, als der Minister seinen Bericht abgabte, war gerade der 24. und letzte Flugapparat auf dem Wasser niedergegangen.

Schon wieder gefant
wtb. Cartwright (Labrador), 13. Juli. Die Flugzeuge des Balbo-Geschwaders sind schon wieder mit neuem Brennstoff versehen und liegen zum Abflug nach Schediac (Neubraunschweig) bereit. Der Start ist für Freitag vorgesehen.

„Graf Zeppelin“ hat bisher 600 000 Kilometer geflogen

wtb. Friedrichshafen, 13. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Mittwoch abend um 20,30 Uhr in Friedrichshafen wieder abgelaufen. In Bord befanden sich 20 Passagiere. Führer war Kapitän Lehmann. Das Luftschiff hat mit seiner jetzigen Rückkehr insgesamt 600 000 Kilometer zurückgelegt.

Abstürzendes Flugzeug als Brandstifter
wtb. Budapest, 13. Juli. Ein Schnellflugzeug stürzte auf ein Gebäude ab und setzte mehrere Wohnhäuser in Brand. Die beiden Insassen des Flugzeuges kamen ums Leben; die Wohnhäuser brannten nieder.

Behtreispparrer Müller über die neue Deutsche Evangelische Kirche

cnb. Berlin, 13. Juli. Behtreispparrer Müller sprach gestern abend über den Deutschlandsender über die neuen Aufgaben der Kirche und des Kirchenvolkes. „In dieser neuen Deutschen Evangelischen Kirche“, so führte er aus, „muss neues Leben pulkieren. In dieser Kirche soll der Mann aus dem Volke wissen, daß er Kamerad unter Kameraden ist, Mensch unter Menschen. Treue, Pflichterfüllung und der Wille zur Wahrheit soll der Wille deutschen Volkes sein.“

Die Grundzüge des kirchlichen Verfassungswerkes

cnb. Berlin, 13. Juli. Ueber die Grundzüge der Verfassung der neuen Deutschen Evangelischen Kirche wird dem „Evangelischen Pressedienst“ von unterrichteter Seite folgendes mitgeteilt:

Die neue Verfassung der Evangelischen Kirche ist keine Staatskirche.

Alle Befürchtungen, daß sie eine Oberhoheit über die Kirche und ihr Bekenntnis aufbringen könnte, sind durch den Gang der Verhandlungen und den klaren Wortlaut des neuen Verfassungswerkes widerlegt. Die Eigenständigkeit der reformatorischen Bekenntnisse ist vielmehr verfassungsmäßig gesichert. Ueber dem Bekenntnis steht als

einzigste Autorität das Evangelium,

wie es in der Heiligen Schrift bezeugt ist. Das neue Verfassungswerk ist eine Rahmenverfassung, die in ihren einzelnen Teilen noch ausgefüllt werden muß. An der Spitze der neuen Kirche steht

als Führer ein Reichsbischof, der dem lutherischen Bekenntnis angehören muß.

Das Führerprinzip, welches im Reichsbischofsamt Gestalt gewinnt, wird ergänzt durch die Mitwirkung des Kirchenvolkes, die in der National-synode ihren Ausdruck findet und die dem Grundsatz entspricht, auch die äußeren Formen der Deutschen Evangelischen Kirche gemäß dem Neuen Testament zu gestalten.

Neben dem Reichsbischof tritt das

Geistliche Ministerium, das den Bischof in der Leitung der Kirche unterstützt. Es besteht aus drei Theologen und einem rechtskundigen Mitglied. Die drei theologischen Mitglieder vertreten die drei Bekenntnisgruppen der Kirche, die lutherische, die reformierte und die unierte. Das reformierte Mitglied des Ministeriums wird in allen Teilen, die die Pflege seines Bekenntnisses angehen, anstelle des Reichsbischofs handeln.

Da die neue Deutsche Evangelische Kirche keine Staatskirche ist, enthält die Kirchenverfassung

keinen Arierparagrafen. Der Arierparagraf betrifft völkische Notwendigkeiten, die Verfassung des neuen Kirchenministeriums ist vom Evangelium und durch evangelische Notwendigkeiten bestimmt. Das schließt die Abwehr aller fremder Einflüsse, besonders innerhalb der kirchlichen Führung, nicht aus. Die Frage der Arigamäßigkeit der Kirchenführung wird nicht durch die Verfassung bestimmt, sondern durch die Regelung des theologischen Nachwuchses.

Gleichzeitig mit der Verfassung wurde ein kirchliches Eingliederungsgesetz von denselben Instanzen erlassen, die ihre Unterschrift unter das Verfassungsgesetz gesetzt haben.

Reichsbahn lehnt Senkung der Personentarife ab

cnb. Berlin, 13. Juli. Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat eine Eingabe des Deutschen Industrie- und Handelstages, in der eine Senkung der Personentarife um rund 20 % angeregt wurde, ablehnend beantwortet. Begründet wurde die Ablehnung damit, daß bei der augenblicklichen Finanzlage der Reichsbahn es nicht möglich sei, einen solchen Fehlbetrag zu übernehmen.

Piccard will nicht mehr ...

wtb. Paris, 13. Juli. Auf der Durchreise nach Brüssel hat Professor Piccard in Paris dem „Quotidien“ erklärt, er habe in Amerika sehr interessante Beobachtungen gemacht. Er plane keinen neuen Aufstieg in die Stratosphäre, sondern werde seinen Ballon seinem Mitarbeiter zur Verfügung stellen, der seine Arbeit fortsetzen sollte.

Das Gesetz über die Gerichtsverfassung und die Advokatur

ss. Kaunas, 18. Juli

Dienstag nachmittag ist in dem Staatsanzeiger Nr. 519 das bereits seit langem angekündigte Gesetz über die Gerichtsverfassung und die Advokatur veröffentlicht worden, das 488 Paragraphen enthält und die Rechts- und Zuständigkeitsfragen regelt. Nach dem Paragraphen 2 werden durch dieses Gesetz die gerichtlichen Angelegenheiten des Memelgebietes geregelt, welche auf Grund des Statuts des Memelgebietes einer gesetzlichen Regelung im Memelgebiet selbst nicht unterliegen. Ueber die grundlegenden Bestimmungen des vorliegenden Gesetzes haben wir bereits kurz berichtet. Die in dem Gesetz vorgesehene neue Appellationskammer wird ihren Sitz in der Hauptstadt haben. Das Obertribunal setzt sich, wie bisher, aus drei Abteilungen für Zivil- und Strafsachen sowie aus einer Abteilung für das Memelgebiet zusammen und hat seinen Sitz in der Hauptstadt. Das Obertribunal ist einheitlich, es gilt für das gesamte Territorium des Staates. Nach § 17 setzt der Justizminister fest, welches Bezirksgericht über die gegen die Militärdienstpflicht gerichteten, im Memelgebiet begangenen strafbaren Handlungen entscheidet, sowie welches Kreisgericht über die gegen die Militärdienstpflicht oder die von den Staatsbeamten in ihrem Dienst begangenen strafbaren Handlungen im Memelgebiet entscheidet.

Die Appellationskammer ist eine Appellationsinstanz für die Angelegenheiten, welche in der ersten Instanz von dem Kreisgericht entschieden werden. Ferner ist die Appellationskammer die erste Instanz für strafrechtliche Angelegenheiten hinsichtlich der im In- oder Auslande begangenen strafbaren Handlungen gegen die Staatsicherheit. Das Obertribunal ist die Kassationsinstanz für die Bezirks- und die Kreisgerichte sowie für die Appellationskammer und die Angelegenheiten der Militärgerichte. Ferner ist das Obertribunal eine Revisionsinstanz für die straf- und zivilrechtlichen Angelegenheiten der Gerichte des Memelgebietes sowie das höchste Gericht für die administrativen Angelegenheiten des Memelgebietes (!), das höchste Gericht für die disziplinarischen Angelegenheiten der Magistratur des Memelgebietes. Ueber die erwähnten Angelegenheiten entscheidet die Memelabteilung im Obertribunal.

Das Obertribunal ist ferner die erste Instanz für strafrechtliche Angelegenheiten, welche in den Artikeln 64 und 65 der litauischen Verfassung vorgesehen sind, also diejenigen, die sich gegen den Staatspräsidenten, den Ministerpräsidenten oder den Staatskontrollleur und andere Minister richten.

Das Obertribunal ist das einzige Gericht zur Entscheidung über die strittigen Zuständigkeitsfragen zwischen den einzelnen Gerichten, zwischen den Zivil- und Militärgerichten, zwischen den Gerichten des Memelgebietes und anderen litauischen Gerichten, zwischen den einzelnen Gerichten und den administrativen Organen, einschließlich der örtlichen administrativen Organe des Memelgebietes, zwischen den Militärgerichten und den administrativen Organen des Memelgebietes sowie zwischen den Gerichten und den administrativen Organen des Memelgebietes, ausschließlich der örtlichen administrativen Organe des Memelgebietes. Ueber diese strittigen Fragen hinsichtlich der Zuständigkeit entscheidet die Allgemeine Versammlung (das Plenum des Obertribunals). Für die strittigen Fragen über die Zuständigkeit innerhalb der Gerichte des Memelgebietes sowie zwischen den Gerichten des Memelgebietes und den örtlichen Organen des Gebiets ist das höchste Gericht das Obertribunal. In diesen letzten erwähnten strittigen Fragen entscheidet aber die Memelabteilung des Obertribunals.

Das Gesetz regelt dann die Zusammensetzung und Ordnung der Sitzungen aller Gerichtsinstanzen, sämtliche Gerichtsverfahren und ihre Verkündung im Namen der litauischen Republik. Die Gerichtssprache ist litauisch. Nach dem § 72 wird die Memelabteilung des Obertribunals unter der Berücksichtigung der Forderung des Artikels 24 des Statuts zusammengesetzt. Die Gerichte des Memelgebietes werden von dem Vorsitzenden der Memelabteilung des Obertribunals beauftragt. Der Justizminister beauftragt sämtliche Gerichte Litauens. Das Obertribunal klärt in seiner Allgemeinen Versammlung die ihm von dem Justizminister oder aus der Mitte des Richterkollegiums des Obertribunals unterbreiteten Rechtsfragen auf. Auf Verlangen jeden einzelnen Richters klärt das Obertribunal folgende Zuständigkeitsfragen auf: Welchen Gerichten des Memelgebietes die zu entscheidenden Angelegenheiten unterliegen und ob diese Angelegenheiten der Zuständigkeit des Gerichts oder eines administrativen Organs des Memelgebietes unterliegen. Die Gerichte des Memelgebietes legen ihren Jahresbericht über die Tätigkeit dem Vorsitzenden der Memelabteilung des Obertribunals vor, der seinerseits dieselbe dem Vorsitzenden des Obertribunals vorlegt. Der letztere legt den Jahresbericht dem Justizminister vor.

Im Gesetz wird dann vornehmlich die Ernennung der Richter geregelt. Nach dem § 123 wird die Mehrheit der Richter der Memelabteilung des Obertribunals aus Richtern ernannt, die der memelländischen Magistratur angehören. Die Vorsitzenden der Gerichte und der Gerichtsabteilungen sowie alle anderen Richter ernannt der Staatspräsident auf Vorstellung des Justizministers. Für die Richter gelten die Grundsätze und allgemeinen Bestimmungen über den Staatsdienst in Litauen. Der Staatspräsident entläßt die Richter aus dem Dienst auch auf Vorstellung des Justizministers. In dem Gesetz werden die Gründe hierfür näher bezeichnet. Für die Rechtskandidaten werden nach Erlangung des Richteramts nach zweijähriger Tätigkeit am Gericht besondere Prüfungen eingeführt. Der höchste Staatsanwalt für die Republik ist der Justizminister. Die Staatsanwälte des Memelgebietes, welche den Dienstleistungen des Staatsanwalts des Obertribunals keine Folge leisten, haben sich vor den Richtern des Disziplinargerichts zu verantworten. Die ihnen auferlegten Strafen werden vom Direktorium des Memelgebietes voll-

streckt. Die Staatsanwälte werden durch den Staatspräsidenten auf Vorstellung des Justizministers ernannt und entlassen.

Die Bestimmungen über die Advokatur (die von uns bereits skizziert wurden), haben grundsätzlich im Gesetz keine Änderung erfahren. Als Advokaten werden nur solche bestätigt, die länger als fünf Jahre ihre Praxis in Litauen ausgeübt haben. Die Advokaten werden vom Justizminister bestätigt und entlassen.

Nach § 419 des Gesetzes kann in der Memelabteilung des Obertribunals auch die deutsche Sprache angewandt werden. Eine wichtige Bestimmung enthält § 420, der folgendes besagt:

Litauens Außenhandel

um 37 Millionen geringer

Im Vergleich mit den Export- und Importzahlen des ersten Halbjahres 1932

ss. Kaunas, 18. Juli

Nach den kürzlich bekannt gewordenen statistischen Angaben betrug der litauische Export im Juni 14,88 Mill. Lit gegen 13,44 Mill. Lit im Juni vorigen Jahres, und der litauische Import 10,88 Mill. Lit gegen 14,41 Mill. Lit. Somit war der litauische Außenhandel im Juni mit 3,8 Mill. Lit aktiv. Im Vergleich zu Mai ist der Juni-Export um 1,8 Mill. Lit gestiegen.

In dem ersten Halbjahr 1932 betrug der litauische Export 74,15 Mill. Lit gegen 69,74 Mill. Lit im ersten Halbjahr 1931, und der litauische Import im gleichen Zeitraum 67,46 Mill. Lit gegen 78,8 Mill. Lit. Der Außenhandel im ersten Halbjahr war somit mit etwa 6,7 Mill. Lit aktiv. Der litauische Außenhandel war nur mit England, Holland und Dänemark aktiv; mit den übrigen Staaten weist der Außenhandel ein Passivsaldo auf. Der Außenhandelssumme hat sich in der Berichtzeit von 178,54 Mill. Lit im 1932 auf 141,61 Mill. Lit im laufenden Jahre, also um 36,93 Mill. Lit verringert.

Den Gerichten des Memelgebietes werden folgende Angelegenheiten zur Entscheidung unterbreitet:

1. strafrechtliche Angelegenheiten über die im Memelgebiet begangenen Vergehen gegen die im Memelgebiet geltenden Gesetze der litauischen Republik, ausschließlich:
 - a) der Angelegenheit der strafbaren Handlungen gegen die Staatsicherheit;
 - b) gegen die Militärdienstpflicht;
 - c) solchen strafbaren Handlungen, die von den Staatsbeamten im Dienst verübt wurden;
 - d) die Angelegenheiten, die zur Zuständigkeit der Militärgerichte gehören;
2. sowie zivilrechtliche Angelegenheiten, die im Memelgebiet durch die Gesetze der Republik geregelt werden.

Die Staatsausgaben sind größer . . .

ss. Kaunas, 18. Juli

Die Finanzgebarung Litauens gestaltete sich in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres folgendermaßen (in Millionen Lit):

	1932	1931
Einnahmen:		
Direkte Steuern	12,37	11,98
Indirekte Steuern und Zölle	17,25	20,14
Gebühren	6,09	6,58
Monopolsteuern	9,08	11,82
Einnahm. aus staatl. Betrieben	11,02	12,05
Einnahm. aus Staatsvermögen	5,14	8,89
Berechnungen mit dem Fiskus	1,54	2,89
Bermittelte Einnahmen	1,44	1,59
Außerordentliche Einnahmen	5,71	0,84
Ordnl. u. Außerordnl. Einn.	70,22	75,74
Ausgaben:		
Ordentliche	64,2	70,06
Außerordentliche	9,9	18,24
	74,1	88,29

Aus diesen Angaben ist also zu ersehen, daß in

dem ersten Jahresdrittel in Litauen die Staatsausgaben die Einnahmen übersteigen. In den folgenden Monaten ändert sich hingegen diese Tendenz. Zu bemerken ist noch, daß die Ausgaben in den ersten Monaten des laufenden Jahres zum Teil auch die Rückzahlung der gewährten Kredite vom vorigen Jahre enthalten.

Schießerei zwischen streifenden polnischen Arbeitern und Polizei

wth. Warschau, 18. Juli. Bei Piskanzki, in der Woiwodschaft Bialystok, kam es zu einer Schießerei zwischen demonstrierenden Arbeitern einer Textilfabrik und Polizei. Zwei Personen wurden getötet, vier schwer verletzt.

Polnisches Dorf niedergebrannt

wth. Warschau, 18. Juli. Im Kreise Rawa in am Mittwoch die Ortschaft Krulowa Wola vollkommen niedergebrannt. 21 Wohnhäuser, zahlreiche Wirtschaftsgebäude mit lebendem Inventar wurden ein Raub der Flammen.

Seeflugzeuggeschwader v. Gronaus in Danzig-Zoppot begeistert empfangen

wth. Danzig, 18. Juli. Die Ankunft des Seeflugzeuggeschwaders v. Gronaus in Danzig gestaltete sich zu einer großen nationalen Kundgebung am Strande in Zoppot. Kurz nach 4 Uhr nachmittags erschien, von Pillau kommend, Gronaus Dornier-Wal mit den übrigen Wasserflugzeugen des Geschwaders in geringer Höhe über dem See, von vielen Tausenden begeistert begrüßt. Bei ruhiger See gingen die Flugzeuge zwischen dem See und der polnischen Grenze glatt auf dem Wasser nieder. Nach kurzem Aufenthalt in Zoppot flog das Geschwader zum Danziger Wasserflughafen auf der Toten Weichsel bei Dettlich-Neufahr.

wth. Rudolstadt, 18. Juli. Der 20jährige Kutscher G. K., der ein Dienstmädchen erdrosselt hatte, wurde zum Tode verurteilt, sein Mitbester zu neun Jahren Zuchthaus.

wth. Baltimore, 18. Juli. Der aus Hamburg kommende Dampfer „City of Baltimore“ stieß in der Chesapeake-Bay mit einem Tankschiff zusammen. Die an Bord des Dampfers befindlichen 50 Passagiere wurden von einem Fährboot aufgenommen.

wth. Puna, 18. Juli. In Anwesenheit G. and. h. wurde gestern der litauische Kongress eröffnet, der sich mit der Frage der Aufhebung des zivilen Ungehorsams befaßt.

Kommt es zum „Locarno der Meerengen?“

Englische Kombinationen zu den italienisch-türkischen Besprechungen in Rom

omb. London, 18. Juli. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ glaubt berichten zu können, daß im Laufe der Besprechungen, die jetzt in Rom zwischen Mussolini und dem türkischen Außenminister Tewfik Rüschiü bei im Gange seien, der Außenminister wahrscheinlich ein „Locarno der Meerengen“ vorschlagen werde. Ein solcher Locarno-Vertrag würde in erster Linie einen Nichtangriffspakt zwischen den vier Schwarzmeeremächten Türkei, Bulgarien, Rumänien und der Sowjetunion sowie Griechenland bedeuten. Er würde ferner eine Verpflichtung der mittelländischen Seemächte (Großbritannien, Frankreich, Italien und Spanien) einschließen, die sich auf die künftige Benutzung der Meerengen durch ihre Kriegslotten beziehen würde.

*

omb. Berlin, 18. Juli.

Wie schon so oft im Laufe der letzten Monate, ist Rom in diesen Tagen der Mittelpunkt einer regen diplomatischen Tätigkeit. Es handelt sich für Italien darum, den unter so großen Schwierigkeiten geschaffenen Mussolini-Pakt endgültig unter Dach und Fach zu bringen und ferner sich wirksam in die Entwicklung in Südosteuropa einzuschalten. Die Unterzeichnung des Mussolini-Paktes wird von der französischen Presse mit auffälliger Begeisterung angekündigt und dann wieder abgelehnt, und man hat den Eindruck, daß hier immer noch französisch-italienische Schwierigkeiten bestehen. Die französische Politik hat bekanntlich seit der Paraphierung des Paktes alles versucht, um ihm seine letzte Bedeutung für den Weltfrieden abhandeln zu nehmen, und sie ist jetzt bestrebt, durch Verhandlungen mit Italien noch mehr zu erreichen, nämlich einen Freundschaftsvertrag für das verbündete Südflawien.

Diese Umbiegung des ursprünglich unverkennbar gerade gegen Südflawien gerichteten Paktes wäre freilich so paradox, daß man bis auf weiteres alle dahingehenden Nachrichten als höchst zurückhaltend aufnehmen muß.

Größere Wahrscheinlichkeit hat der Gedanke eines Beitritts Italiens zum Litwinow-Pakt, weil die Beziehungen zwischen Italien und der Sowjetunion trotz des innerpolitischen Gegensatzes aus Gründen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit ausgesprochen freundschaftlich sind, und Italien ein Interesse daran haben kann, einem System anzugehören, das außer Russland auch die ihm eng befreundete Türkei umfaßt. Auf diese Frage dürften sich die Unterredungen bei der gegenwärtigen Anwesenheit des türkischen Außenministers in Rom beziehen, an denen auch die Vertreter Russlands, Griechenlands und Bulgariens beteiligt worden sind. Schon die Aufzählung dieser Länder deutet auf das italienische Interesse an einer engeren Gruppierung der außerhalb des französischen Bündnisystems stehenden Balkanländer hin.

Die nächsten Tage werden wahrscheinlich zeigen, ob und in welcher Form diese italienischen Balkaninteressen über die bestehenden Freundschaftsverträge hinaus vertraglich festgelegt werden sollen.

Reine Einigung im Währungsunterauschuß

wth. London, 18. Juli. Der Währungsunterauschuß, der gestern seine Arbeit wieder aufnahm, erörterte die Frage der Zusammenarbeit der Zentralbanken. Nach eineinhalbstündiger Aussprache erwies es sich, wie „Reuter“ berichtet, offenbar als unmöglich, einen Ausweg zu finden. Es wurde beschlossen, das Konferenzbüro von dieser Sachlage in Kenntnis zu setzen.

Neun Jahre in den Urwäldern des Amazonas

Die Erlebnisse eines deutschen Gelehrten - Von den Indianern gefangen . . .

wth. Newyork, 18. Juli.

„Associated Press“ verbreitet einen ausführlichen Bericht der in Guayaquil (Ecuador) erscheinenden Zeitung „El Telegrapho“, aus dem hervorgeht, daß der deutsche Chemiker Hermann Guth in diesen Tagen von einer neunjährigen Expedition in den Wäldern des Amazonas zurückgekehrt ist. Hermann Guth war 1924 als Mitglied der Pharmazeutischen Expedition von Dr. Otto Schulze nach den unerschlossenen Gebieten des Amazonasstromes aufgebrochen. Nachdem die Wanderer den Distrikt von Pastaza erreicht hatten, wurden sie von Indianern gefangen genommen. Dr. Schulze wurde getötet, Guth dagegen nach langer Gefangenschaft von Angehörigen eines anderen Indianerstammes gerettet.

Nur arische Filmschaffende

omb. Berlin, 18. Juli. Der Deutsche Bühnennachweis gibt Richtlinien für alle Filmschaffende heraus. Danach haben Produktionsleiter, Regisseure, Autoren, Aufnahmeleiter, Kameraleute, Architekten, Tonmeister usw. sofort ihre Staatsangehörigkeit und arische Abstammung beim Bühnennachweis anzumelden. Für den Nachweis sind Geburtsurkunden der Eltern beizubringen. Aus diesen Geburtsurkunden muß auch die Religionszugehörigkeit der Großeltern hervorgehen. Den Produktionsfirmen wird empfohlen, schon jetzt alle Produktionsvorhaben beim Bühnennachweis anzumelden und sich durch die Konfirmationsabteilung bezüglich der Befragung beraten zu lassen, da alle Filmschaffende, die die erforderlichen Nachweise nicht erbracht haben, von der Vermittlung ausgeschlossen werden.

Vollkommener Neuaufbau der Firma Rudolf Mosse

wth. Berlin, 18. Juli.

Die Firma Rudolf Mosse ist infolge einer verfehlten Finanzpolitik der seit April aus der Verwaltung ausgeschiedenen Besitzer in Liquidationszwangigkeiten geraten.

Die Rudolf Mosse-Stiftung G. m. b. H., die im April d. J. die gesamte Verwaltung der alten Firma übernahm, hat nach eingehender Prüfung festgestellt, daß die Aktiva in so hohem Maße die Verbindlichkeiten übersteigen, daß nach Durchführung einschneidender Maßnahmen die Betriebe der Firma aus eigener Kraft in der Lage sein werden, die Geschäfte auf neuer gesunder Grundlage fortzuführen.

Darum hat nunmehr die Geschäftsführung der Rudolf Mosse-Stiftung G. m. b. H. nach genauer Prüfung und voller Klärung sämtlicher geschäftlicher Unterlagen die für einen vollständigen Neuaufbau der Firma notwendigen Schritte in die Wege geleitet. Um das Sanierungswerk ungehindert durchführen zu können, hat die Firma heute das gerichtliche Vergleichsverfahren beantragt und zunächst die Zahlungen eingestellt. Der Vergleichsvorschlag geht dahin, durch Finanzprognose einer gewissen Stundungsfrist sämtliche Gläubiger der Firma voll zu befriedigen; zur Sicherung dieser Befriedigung werden die erheblichen privaten Vermögenswerte der Firmeneigentümer, die der Stiftung und den Inhabern der Firma Rudolf Mosse zur Verfügung stehen.

Damit ist ein Sanierungswerk begonnen, das die großen Werte des Unternehmens für die Zukunft in bestmöglicher Weise erhalten soll. Das Erscheinen der Zeitungen und sonstigen Verlagswerke wird durch die finanzielle Neuordnung nicht berührt.

Entlarvter Hochstapler richtet sich selbst . . .

wth. Warnemünde, 18. Juli. In einem hiesigen Hotel wurde gestern abend ein junger Mann als Hochstapler entlarvt, der sich als ein nationalsozialistischer Unterführer aus Magdeburg ausgeben und längere Zeit im Hotel aufgehalten hatte, ohne seine Rechnungen zu begleichen. In dem Augenblick, als seine Forderungserfolgung sollte, schoß er sich in seinem Zimmer in Gegenwart der Polizeibeamten eine Kugel in den Kopf. Er war sofort tot.

Kommunistischer Mörder gefasst und erhängt sich

wth. Bonn, 18. Juli. Die Ermordung des Nationalsozialisten Claus Lehmann, der Anfang dieses Jahres in einer Autoreifahrt in Bonn erschossen wurde, hat nunmehr ihre Sühne gefunden. Der mutmaßliche Täter, der Kommunist Josef Messinger, hatte nach einer neuerlichen Vernehmung erklärt, er sei bereit, nunmehr ein Geständnis abzulegen. In seiner Zelle beging der Mörder sodann Selbstmord durch Erhängen.

Mörder eines österreichischen SA-Mannes verhaftet

wth. Wien, 18. Juli. Der 22jährige Kommunist G. v. L., der am 1. Mai bei einem Überfall auf SA-Leute in Altheim in Oberösterreich den SA-Mann Ertl erschossen hat, wurde bei Gmünd an der niederösterreich-slovenischen Grenze verhaftet.



Memel, 13. Juli

Gesellschafts-Fahrt nach Cranzbeek und Mondsfahrt mit dem „Kurisches Haff“

Die Memeler Dampfboot-Gesellschaft veranstaltet am Sonntag, dem 16. Juli, mit ihrem Motorschiff „Kurisches Haff“ die zweite umfängliche Gesellschafts-Fahrt (Tagesausflug) nach Cranzbeek. Bei dem jetzigen schönen Wetter kann man, wie uns geschrieben wird, eine solche Fahrt wohl als die schönste Erholung bezeichnen. Die Karten werden zum verbilligten Preis nur im Vorverkauf im Büro der Memeler Dampfboot-Gesellschaft, Börsenstr. 8, Eingang Hofgartenstraße (neben Victoria-Hotel) bis Sonnabend mittags 1 Uhr abgegeben. An Bord wird der volle Fahrpreis erhoben. Die Pässe (auch Inlandspässe) sind bei Lösung der Fahrkarten abzugeben. Abfahrt 8,00 Uhr vormittags ab Norderbuh.

Nach einer weiteren Mitteilung der Memeler Dampfboot-Gesellschaft veranstaltet sie am Sonnabend, dem 15. Juli, mit ihrem Motorschiff „Kurisches Haff“ eine Mondsfahrt mit Anlegen in Schwarzort. An Bord wird eine Musikkapelle für Unterhaltung und Stimmung sorgen. Karten sind im Vorverkauf im Büro der Memeler Dampfboot-Gesellschaft, Börsenstr. 8, Eingang Hofgartenstraße (neben Victoria-Hotel) erhältlich. Abfahrt 9 1/2 Uhr ab Norderbuh.

*** Einen Radfahrer umgeworfen.** Am Mittwochabend ein Bäckerlehrling die Moltkestraße entlang fuhr, kam aus einer Querstraße ein Knabe herausgelaufen und lief direkt gegen den Radfahrer, der umgeworfen wurde. Dabei erlitt der Bäckerlehrling so schwere Verletzungen, daß er mit einer dort stehenden Taxe zum Arzt gebracht werden mußte.

*** Unter den Rädern eines Fuhrwerks.** Ein Verkehrsunfall ereignete sich Dienstagabend etwa um 6 Uhr in der Ribauer Straße unweit der Zentral-Apothek. Ein Arbeiter Gunauskas aus der Ferdinandstraße wollte mit dem Rad bei starkem Straßenverkehr zwischen zwei Fuhrwerken durchfahren. Dabei wurde er von der Deichsel des einen Fuhrwerks getroffen und umgeworfen. Unglücklicherweise geriet Gunauskas unter ein zweites Fuhrwerk, das ihn überfuhr. Der Verunglückte wurde mit demselben Fuhrwerk zu einem Arzt gebracht.

*** Unfall in der Holzdrahtfabrik.** Mittwoch nachmittag wurde das Krankenauto nach der Holzdrahtfabrik auf Janitschen gerufen. Hier hatte der Arbeiter Bruno Kl., Weitzstraße Nr. 45 wohnhaft, bei Holzarbeiten eine schwere Verletzung am rechten Fuß erlitten. Der Verunglückte wurde nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

*** Schwere Diebstähle.** In der Zeit vom 1. bis 10. Juli ist einer Kontoristin aus ihrem in dem Hause Theaterplatz Nr. 1 belegenen verschlossenen Zimmer ein Geldbetrag von 300 Lit gestohlen worden. Der Geldbetrag befand sich in einem Briefumschlag, der in einem Karton in einer verschlossenen Kommode aufbewahrt wurde. Es müssen bei dem Diebstahl falsche Schlüssel benutzt worden sein, da die Schlüssel unbeschädigt sind. In der Nacht zum Mittwoch sind von dem verschlossenen Hof des Grundstücks Mühlenstammstraße Nr. 6/8 folgende Gegenstände entwendet worden: elf weiß Bettbezüge, darunter fünf Kinderbetten

Aus dem Radioprogramm für Freitag

- Kaunas (Welle 1935). 12 u. 20: Zeit, Wetter und Presse.
- 20.40: Konzert. 21.20: Vortrag. 21.40: Schallplattenmusik.
- 21.55: Sportberichte. 22.30—23: Konzert.
- Königsberg-Heilsberg (Welle 217). 6.20, 11.30 u. 13.05: Konzert. 15.30: Kinderspiel (Mit dem Flugzeug nach dem Bodanus). 16.30: Unterhaltungskonzert. In der Pause ca. 17: Bobin machen wird unseren nächsten Ausflug! 18.25: Aus der Neurologischen Klinik. Von Berlin: Weg über das baltische. 19: Stunde der Nation. Von Berlin: Weg über das baltische. 20: Sternspruch. Anschließend von Mähl-Weg über das baltische. 21: Die Flakgeschicht. 22: Die Flakgeschicht. 21.25: Ständchen und Serenaden. 22.15: Wetter, Nachrichten und Sport.
- Königsberg-Heilsberg (Welle 1635). 9.45: Heitere Geschichten. 10.10: Schluß: Deutsche Kriegs- und Verkehrsflieger berichten. 12 u. 14: Schallplatten. 15.45: Paul Ernst: Das alte Bild. 16: Konzert. 17.35: Kleine Stunde für Cello. Günther Schulz-Fürstberg. 18: Das Gebicht. 18.05: Klaviermusik von Robert Schumann. 18.30: Dr. Walter Groß: Stimme des Wintes im ewigen Strom der deutschen Geschichte. 19: Stunde der Nation. Von Berlin: Weg über das baltische. 20: Sternspruch. Anschließend von Mähl-Weg über das baltische. 21: Die Flakgeschicht. 22: Die Flakgeschicht. 21.25: Ständchen und Serenaden. 22.15: Wetter, Nachrichten und Sport.
- Breslau-Melkisch (Welle 325). 20: Militärkonzert. 21.10: Oesterreichisches Stimmungsstück. 22.55—24: Konzert.
- Franfurt a. M. (Welle 259.3). 20.15: Heiteres Konzert. 21.30: Völkervereinigung. Die Frankfurter Landwehr führt den Schützentrupp.
- Danzburg (Welle 372.2). 14.10: Konzert. 20.05: von Königsberg: Flakgeschicht. 22.45: Unterhaltungskonzert.
- Langenberg (Welle 472). 17.45: Dr. Glatzmeier: Wir erzählen von Adolf Hitler. 20.05: „Katie“, Hörspiel. 21.30: Politisch-satirisches Brett.
- Leipzig (Welle 389.6). 20.05: Forellen-Quintett. 20.45: Heiteres Stimmungsstück. 21.15: Operettenstücke. Viertel-Mähl-Weg (Welle 360). 20: Erzählung. Rameau! Viertelstunde des alten Frontsoldaten. 20.15: „Der Trompeter von Säckingen“ (Volksstimmliches Festspiel). 22: Alte und neue Tanzmusik.
- München (Welle 532.8). 20: Ständchen (kleines Grenz-orchester). 21.20: Rännten (Wider aus deutschem Grenzland).
- Wien (Welle 517). 17.30: Konzertstunde. 19.20: Opernschicksale. 21.55: Abendkonzert (Schallplatten).
- Wien (Welle 488.6). 20.30—22: „Spiel von Liebe und“

— letztere hatten einen Einsatz und waren mit W. B. gezeichnet —, zwei weiße Kinderhemden und fünf gemusterte Frotteehandtücher. — In einer Nacht ist die am Tage vorher zwangsweise geräumte Wohnung in dem Hause Mühlenstammstraße Nr. 90 gewaltsam erbrochen worden. Aus der Wohnung bzw. aus dem Hausflur sind mehrere Fensterhebel gestohlen worden. Sachgemäße Angaben zu den vorstehenden Diebstählen erbittet das hiesige Kriminal-Polizeiamt.

*** Gefundenes Fahrrad.** Vor einigen Tagen wurde der Diebstahl eines Fahrrades, das vor der Gastwirtschaft Leonard-Bommelsvite stand, gemeldet. Das Rad ist am 9. Juli im Walde bei Mellneragen gefunden und dem Eigentümer zurückgegeben worden. Wie es dorthin gekommen ist, konnte bisher nicht ermittelt werden.

*** Autobuslinie Gröben—Scheren—Memel.** Wie uns geschrieben wird, werden die Tourfahrten ab Gröben am Sonnabend, dem 15. Juli, wieder aufgenommen; sie sollen einstweilen nur an den Markttagen, Mittwoch und Sonnabend, ausgeführt werden. Vielfachen Wünschen des Publikums entsprechend, sind die Abfahrtszeiten früher gelegt worden, so daß die Interessenten zeitig in Memel auf den Markt kommen können. Weiter bittet man uns, darauf hinzuweisen, daß jetzt eine neue stärkere Maschine in Dienst gestellt worden ist, so daß eine pünktliche Beförderung gewährleistet ist.

Schöffengericht Memel

Teures Nachtlager. Kürzlich war ein Handwerksmeister aus dem Kreise Heydekrug nach Memel gekommen, wo er seine Verwandten besuchte. Am anderen Morgen stellte er fest, daß seine Brieftasche verschwunden war. Später fand er die Tasche, jedoch fehlte ein Hundertlitzschein. Jetzt hatte sich die Frau des Verwandten wegen Diebstahls zu verantworten. Obwohl die Angeklagte die Tat bestritt, wurde sie anstelle einer verurteilten Gefängnisstrafe von einer Woche zu 70 Lit verurteilt.

Zuchthausstrafe für Verleitung zum Meineid. Ein Fischer, der früher in Schwenzeln wohnte und jetzt Arbeiter in Memel ist, war seinerzeit wegen eines größeren Ladendiebstahls vom Schöffengericht zu Memel zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilt worden. Dieses Urteil wurde vom Landgericht als auch vom Obergericht bestätigt. In diesem Prozeß hatte der Angeklagte einen Fischer aus Suwehnen als Zeugen dafür benannt, daß dieser Fischer den damaligen Angeklagten in der Diebstahlsnacht auf dem Haff angehalten und daß dieser keine Wale in seinem Kahn gehabt habe. Der Fischer hat jedoch dieses nicht als Zeuge ausgesagt. Es stellte sich heraus, daß der Angeklagte den Fischer zu dieser falschen Aussage hat verleiten wollen. Er schenkte nicht den weiten Weg von Memel nach Suwehnen, suchte den Fischer auf, und redete auf ihn ein, so auszusagen, wie er wollte.

Zuständigkeit und Zusammenwirken der Gemeindeorgane

Von Dipl.-Komm. Hans Grullys-Memel

2. Fortsetzung*)

2. Der Bürgermeister

Bei der Betrachtung der Angelegenheiten, für die der Bürgermeister einer Gemeinde zuständig ist, muß man, wie beim Magistrat, ebenfalls folgende Doppel-eigenschaft unterscheiden: Der Bürgermeister als kommunales Organ und als Organ des Staates.

a) Der Bürgermeister als Organ der Gemeindeverwaltung. Als Organ der Gemeindeverwaltung hat der Bürgermeister folgende Geschäfte zu erledigen:

1. Er leitet und beaufsichtigt den ganzen Geschäftsgang der städtischen Verwaltung.
2. Er verteilt die Degetate nach freiem Ermessen.
3. Er ist befugt, Anordnungen und Anweisungen für den Dienst zu erteilen.
4. Er ist Träger seines Aufsichtsrechts Dienst- und Disziplinarvorgesetzter der Magistratsmitglieder sowie aller städtischen Beamten und Angestellten. Als solcher erteilt er den Urlaub. Auch kann er Warnungen und Verweise erteilen, sowie den städtischen Beamten (nicht Magistratsmitgliedern) Geldstrafen auferlegen. Das Recht, gegen Untergebene Anordnungen festzusetzen, ist seit 1917 aufgehoben.
5. Er ist Vorsitzender des Magistrats (Magistratspräsident) und leitet als solcher die Sitzungen des Magistrats. Er ordnet auch allein die Sitzungen des Magistrats an. Ein Mitbestimmungsrecht steht dem Kollegium nicht zu.
6. Er hat das Recht, sich alle ein- und ausgehenden Sachen vorlegen zu lassen. Ist er mit einem Deputierten über die Behandlung einer Sache nicht einig, so kann er sie zur Magistratsitzung bringen.
7. Er hat ein Beauftragungsrecht gegenüber Magistratsmitgliedern aus denselben Gründen, wie der Magistrat den Stadtverordnetenbeschlüssen gegenüber.
8. In solchen Angelegenheiten, wo die vorherige Beschlussfassung durch den Magistrat einen nachteiligen Zeitverlust verursachen würde, kann der Bürgermeister selbständig verfügen. Jedoch muß der Bürgermeister in der nächsten Sitzung dem Magistrat hierüber berichten.

Auch schrieb er ihm einen entsprechenden Brief und lud ihn vor dem Termin zu sich ein. Am Terminstag kaufte er dem Zeugen Getränke ein und versprach ihm, wenn er durchkommt, 200 Lit zu geben. Der Angeklagte versuchte im Termin den Zeugen als unglaubwürdig hinzustellen. Das Gericht hatte jedoch einen anderen Eindruck. Außerdem sprach auch die Person des Angeklagten dafür, daß er zu der Tat fähig wäre. Er wurde daher der Verleitung zum Meineid für überführt erachtet und zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 8 Monaten verurteilt. Auch wurde auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren erkannt.

Standesamt der Stadt Memel

vom 13. Juli 1933

Geboren: Ein Sohn: dem Zimmerer Otto John Alfred Tulle von hier. Eine Tochter: dem Arbeiter Janis Misfollis von hier.

Gestorben: Arbeiter Ignas Jonauskas, 31 Jahre alt, Kurt Hanno Funk, 1 Jahr alt, Arbeiter Andejus Wigelis, 24 Jahre alt, von hier.

Heydekrug, 13. Juli

Apotheker Carl Schmitt gestorben

Am 9. Juli ist Apotheker Carl Schmitt sen., der bis vor wenigen Jahren in Heydekrug wohnte, in Kassel im 74. Lebensjahre gestorben. Apotheker Schmitt war eine nicht nur in Heydekrug, sondern im ganzen Memelgebiet bekannte Persönlichkeit. Er ist in jungen Jahren nach Heydekrug gekommen und hat dort die alte Apotheke am Markt übernommen, in der auch einst Sudermann gelernt hat. Jahrzehnte hindurch hat er in Heydekrug gewirkt und eine Reihe von Ehrenämtern innegehabt. Er war langjähriges Mitglied der Gemeindevertretung, des Gemeindeführerats und gehörte zu den

Gründern der dortigen Herderschule. Auch im Vereinsleben ist er rege tätig gewesen. Als rühriger und bewährter Vorsitzender des Männergesangsvereins und des Rudervereins Heydekrug ist er besonders bekannt geworden. Nachdem er sich zur Ruhe gesetzt hatte, zog er zu seinen Kindern nach Deutschland, wo er nun bei seinem ältesten Sohne, der Arzt in Kassel ist, gestorben ist.

*** Von der Landwirtschaftlichen Haushaltungsschule wird uns geschrieben:** Wie schön ist es, wenn die Hausfrau im Winter die wenig abwechslungsreiche Kost durch Obst- und Gemüsekonserven ergänzen kann. Wie angenehm ist es, wenn einmal dem Mittagstisch ein etwas festliches Gepräge gegeben werden soll, man nur in den Keller zu gehen braucht, um sich aus dem Vorrat an eingekochten Gartenerzeugnissen das passende herauszuholen. Wie vielseitig ist die Anwendungsmöglichkeit der verschiedenen Obstsorten. Nicht schön und richtig, wird manche Hausfrau sagen, aber wo nehme ich die Zeit her im Sommer, wo eine Arbeit die andere drängt, mich an den Küchentisch zu setzen und mich dann noch am heißen Herd zu quälen. Außerdem sind meine Einrichtungen für das Einmachen recht unvollkommen. Und schließlich geht vielleicht die Hälfte der Bekümmert auf. Fertige Konserven kann ich nur ganz ausnahmsweise kaufen, weil sie zu teuer sind... Hier hilft Ihnen die Haushaltungsschule in Heydekrug. Bringen Sie Ihre Gartenerzeugnisse hierher. Von flinken Mädchen, die zu keiner anderen Arbeit gerufen werden, wird hier alles zu Konserven verarbeitet. Je nach Wunsch werden Blechkübel, aber auch mitgelieferte Einmachgläser aller Art verwandt. Teuer ist das Einmachen auch nicht, weil die Haushaltungsschule nur einen Erlaß für ihre Unkosten beansprucht.

Stand der Saaten im Memelgebiet

Ein mittlerer Ertrag an Obst zu erwarten

Ueber den Saatenstand im Memelgebiet Anfang Juli veröffentlicht das Statistische Büro des Memelgebietes den nachstehenden Bericht:

Die Bitterung im Juni, die bekanntlich auf die Entwicklung der Saaten und den Ernteausfall von großer Bedeutung ist, wird im Durchschnitt von den landwirtschaftlichen Berichterstattern als zufriedenstellend angesehen. Der in diesem Jahre ungewöhnlich kühle Mai hatte sich recht hemmend auf die Saaten ausgewirkt. Auch die ersten Tage des Juni brachten mit den trockenen und rauhen Nordwinden, die stellenweise noch sogar Nachtfröste verursachten, wenig Besserung. Erst im zweiten Drittel des Juni setzte die eigentliche Matwetterung mit Wärme und gewitterhaften Niederschlägen ein. Die Temperaturen gingen wohl gegen Ende des Monats etwas zurück, die Niederschläge dagegen stellten fast ununterbrochen an. Wie aus der Zusammenstellung über die Niederschlags-

mengen zu ersehen ist, übersteigt die Regenmenge im Juni d. Js. die Mengen der Vorjahre fast überall um das Doppelte, so daß von verschiedenen Stellen Überschwemmungen der niedrig gelegenen Wiesen gemeldet oder befürchtet werden.

Nach den Begutachtungen des Standes der Saaten ist Winterroggen gegen den Vormonat um 0,4 Punkte und Winterweizen um 0,1 Punkt besser bewertet. Gegen das Vorjahr steht der Roggen um 0,2 Punkte besser, der Weizen jedoch um 0,2 Punkte schlechter. Die Roggenblüte, die im allgemeinen erst kurz vor der Mitte des Monats begann — im Vorjahr Anfang Juni —, ist nur teilweise durch den Regen ungünstig verlaufen.

Das Sommergetreide hat seinen Stand vom Vormonat behauptet. Sommerweizen und Gerste sogar um 0,1 Punkt verbessert. Sie stehen fast ebenso wie im Vorjahr um 0,1—0,3 Punkte besser als mittel. Nur Erbsen, die ebenfalls um 0,1 Punkt besser als mittel bewertet sind, zeigen gegen Anfang Juni einen um 0,1 Punkt und gegen das Vorjahr um 0,2 Punkte schlechteren Stand.

Von den Hackfrüchten weisen die Kartoffeln einen um 0,1 Punkt schlechteren, Runkel- und Kohlrüben um 0,1 Punkt besseren und Weißkohl den gleichen Stand als im Vorjahr auf.

Die Klee- und Heuernte begann erst im letzten Drittel des Monats — acht Tage später als im Vorjahr — und wurde durch die dauernden Regenfälle sehr behindert. Der Stand des einjährigen Klees mit 0,3 Punkten besser als mittel und des zweijährigen mit mittel ist gegen das Vorjahr um 0,7 Punkte schlechter bewertet. Wiesen und Weiden sind mit der Note „mittel“ begutachtet.

An Schädigungen des Sommergetreides werden hauptsächlich Unkraut, Heberich und Disteln, gemeldet. Größere Hagelschläge, und zwar bis zu 20%, sind nur aus zwei Bezirken im Kreise Pögen gemeldet.

Der voraussichtliche Ertrag an Äpfeln wird auf mittel bis schlecht, an Birnen auf mittel, Pflaumen fast schlecht und Kirschen etwas schlechter als mittel geschätzt.

An Tagelohn mit Verpflegung wurde im Durchschnitt gezahlt für einen Arbeiter 3,60 und für eine Arbeiterin 2,60 Lit, dagegen im Vorjahr 4,20 bzw. 3,20 Lit.

Begutachtungsziffern (Noten): 1 — sehr gut, 2 — gut (durchschnittlich), 3 — mittel, 4 — gering, 5 — sehr gering.

	Memel-Stadt	Memel-Land	Heydekrug	Pögen	Memelgebiet	Anfang Juni	Vri. Juli 33
Winterroggen	2,5	2,7	2,8	2,8	2,4	2,8	2,6
Winterweizen	2,5	2,8	2,7	2,7	2,8	2,9	2,8
Sommerroggen	3,0	3,1	2,7	2,9	2,9	2,9	2,8
Sommerweizen	—	3,0	2,8	2,7	2,8	2,9	2,8
Gerste	3,0	2,7	2,8	2,7	2,8	2,8	2,8
Hafers	3,0	2,8	2,8	2,7	2,7	2,8	2,7
Gemenge	3,0	2,8	2,9	2,9	2,9	2,8	2,7
Erbsen	3,0	2,8	2,7	2,8	3,0	—	2,7
Weiden	3,0	2,8	2,7	2,8	3,0	—	2,7
Lein	—	3,0	3,4	2,8	3,0	—	2,7
Kartoffeln	2,5	2,9	2,6	2,6	2,7	2,8	2,6
Runkelrüben	2,5	2,7	2,8	2,8	2,8	—	2,9
Kohlrüben	—	2,6	2,8	2,9	2,8	—	2,9
Weißkohl	—	2,8	2,9	3,0	2,9	—	2,9
Klee, einjähriger	2,5	2,7	2,7	2,6	2,7	2,6	2,0
Klee, zweijähriger	3,0	3,1	3,0	3,0	3,0	3,0	2,3
Wiesen	3,0	3,1	3,1	2,8	3,0	3,2	2,5
Weiden	3,0	3,1	3,0	2,8	3,0	3,2	2,7

(Fortsetzung folgt.)

Memelgau

Kreis Memel

Pr. Prötzel, 13. Juli. [Ermittelter Dieb.] Vor längerer Zeit wurden dem Schmiedemeister L. aus Dittauen durch Einbruch ein Fahrrad und verschiedene Kleidungsstücke entwendet.

Kreis Heydekrug

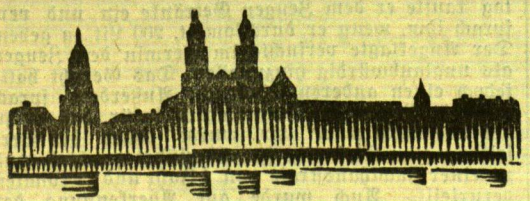
pe. Saugen, 13. Juli. [Verschiedenes.] Der am vergangenen Montag auf dem Bahnhof Auto-reiten abgehaltene Verlademarkt war wieder gut besucht.

hj. Gaidellen, 13. Juli. [Aufgeklärter Diebstahl.] In der vergangenen Woche wurden bei der Besitzerin Marie Schedles durch Einbruch verschiedene Sachen und 100 Lit Bargeld gestohlen.

An. Mein-Gruppen, 12. Juli. [Ertrunken.] Der etwa 30 Jahre alte Besitzerin Smailus aus Mein-Gruppen ertrankte sich dieser Tage in einem unbewachten Augenblick aus der elterlichen Behausung.

hj. Bismark, 13. Juli. [Verschiedenes.] Der Sportverband Bismark veranstaltete am kommenden Sonntag in dem hiesigen Waldchen sein Sommerfest.

* Swarren, 13. Juli. [Einbruchsdiebstahl.] In einer der letzten Nächte ist bei dem Prägenator Naujoks ein Einbruchsdiebstahl verübt worden.



Kaunas, 13. Juli

Ausgrabungen in Schilainiai h. Unter Leitung eines Professors der Kauener Bytantas-Universität werden gegenwärtig im Dorfe Schilainiai große Ausgrabungen gemacht.

Unterschlagungen bei der Zentralsparkasse Der Leiter gestrichelt h. Bei der Zentralsparkasse der Postbeamten in Kaunas wurden Unterschlagungen aufgedeckt.

In der Kasse des Kooperativs der Beamten des Verkehrsministeriums sind Unterschlagungen in Höhe von etwa 17-18000 Lit aufgedeckt worden.

Festnahme einer Diebesbande Der größte Teil der Mitglieder minderjährig h. Die Kriminalpolizei war vor einigen Tagen in der Kauener Vorstadt Grüner Berg einer Diebesbande auf die Spur gekommen.

In einem zwischen Kaunas und der Provinz verkehrenden Autobus stiel es einem Polizeibeamten auf, daß einer von den Passagieren drei Anzüge anhatte.

h. In der Badestelle in der Kauener Vorstadt Panemune ertranken am Dienstag ein Mann und eine Frau, deren Personalien noch nicht festgestellt werden konnten.

Wieder vier Opfer des nassen Todes h. In der Badestelle in der Kauener Vorstadt Panemune ertranken am Dienstag ein Mann und eine Frau.

In dem nahegelegenen Schaulener See, Schädel, ein Stul. Schwarz, mit grünen Streifen, zur Nagelpflege und eine große dreieckige braune Lederne Fahrradtasche.

der im Sommer von zahlreichen Ausflüglern besucht wird, erkrankt beim Baden der 19jährige Paulaitis. Einen Tag später erkrankt an der gleichen Stelle der Schaulener Einwohner Waischwilla.

h. Gruen wieder freigelassen. Der im Zusammenhang mit dem Raub bei der Kauener Stadtkasse verhaftete Kassierer Gruen ist am Dienstag freigelassen worden.

Die eigene Mutter erschlagen ks. Poniewicz, 13. Juli. Eine grauenvolle Bluttat hat sich dieser Tage in Upyte, im Kreise Poniewicz, ereignet.

Im Monat Juni 1933 sind im Kreise Heydekrug die nachstehend aufgeführten Grundstücksverkäufe getätigt worden: Besitzerelemente Erdmann Ensel-

Grundstücksverkäufe im Kreise Heydekrug

Lampat-Heydekrug an Arbeiterelemente Martin Bergmann-Rubienen ein unbebautes Grundstück in Rubienen, 10 Morgen groß, für 2000 Lit.

1. Braune Groß-Messe im Rahmen der Leipziger Herbstmesse enb. Berlin, 12. Juli. Der Reichsausschuss für das Messewesen veranstaltet zusammen mit dem Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes sowie den Reichsständen in Gemeinschaft mit dem Leipziger Messeamt in der Leipziger Herbstmesse die 1. Braune Groß-Messe.

1. Braune Groß-Messe im Rahmen der Leipziger Herbstmesse

enb. Berlin, 12. Juli. Der Reichsausschuss für das Messewesen veranstaltet zusammen mit dem Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes sowie den Reichsständen in Gemeinschaft mit dem Leipziger Messeamt in der Leipziger Herbstmesse die 1. Braune Groß-Messe.

Zwangsvorsteigerung Montag, den 17. Juli er., vormittags 9 Uhr, werde ich in Vogege auf dem Güterbahnhof eine anderweitig gepfändete Diktionsobelmaschine öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Heydekrug Tücht. Büttelräuflin sucht 1148 Hotel zur Post Heydekrug Inh. R. Brosius Tel. 165.

Ausländerinnen reiche, viele vermög. dtische. Damen wünsch. glücl. Beirat. Ausst. überzeugt Herrn auch ohne Vermög. Vor-schläge auch a. Damen sofort. [8190] Stabroy, Berlin Stolpischstr. 48.

Der große Clown Roman von Ernst Grau Verlag Ernst F. Ludw. Grau, Berlin N. 58, Greifenhagerstrasse 51 8. Fortsetzung Nachdruck verboten Falkenberg schielte über seine Brillengläser zu ihm hinauf, und mehr um überhaupt etwas zu sagen, meinte er: „Gatten Sie denn sonst niemand hier in der Stadt?“

„Na, nu hörne mal, Fräulein Ghelia, was sagen Sie denn dazu? Unbegreiflich! Hat es denn mit diesem Vater etwas Besonderes auf sich?“ Sie aucte die Achseln. „Peter ist ein uneheliches Kind, das wissen Sie ja wohl. Der Vater hat sich weder um ihn noch um die Mutter gekümmert, und das arme Weib ist vor lauter Kummer und Gram im Wochenbett gestorben.“

Schädel mit seinen wärllich dunklen Haarsträhnen überspannte ein hageres Gesicht, das in seinen scharfen Zügen etwas Raubvogelhaftes hatte. Daß, mit unfitem Blick in tiefliegenden Augen, wirkte er nicht gerade häßlich, aber auch wenig anziehend.

Gott etwas ändern. Und offen gesagt, dieser Nilos will mir gar nicht gefallen, Peter.“ „Aber Kolibri, das sagst du von einem Kollegen?“ „Kollegen sind eben auch nur Menschen.“ Darüber hinaus war es den dreien geklärt, alle Einzelheiten der neuen Nummer geheimzuhalten, obgleich natürlich in Kollegenkreisen allerhand Gerüchte umgingen.

Der Kampf einer Kultur gegen die andere

„Hat man denn vergessen, daß Indien noch vor 4000 Jahren ein mächtiges Reich war, wo der Buddhistenkaiser Asol lebte...“

Budapest, im Juli.

Subhas Chandra Bose, der Oberbürgermeister von Kalkutta, der Generalsekretär des Indischen Nationalkongresses, hat es ausgesprochen, daß erst jetzt der Befreiungskampf Indiens beginnt.

Mit Gandhi habe ein Zeitabschnitt des Freiheitskampfes seinen Abschluß gefunden. „Jetzt“ sagte er, „benötigen wir einen neuen Führer.“ Ueber die Frage, warum die indische Verfassungsreform nicht den Wünschen der Freiheitskämpfer entspricht, schreibt Tigei Ernö am 15. April aus Wien.

„Wissen Sie, wer hier ist? — Subhas Chandra Bose, der gewesene Oberbürgermeister von Kalkutta, der größte Mann Indiens, heute der Vertreter von Gandhi, aber morgen der größte Mann auf dem indischen Kontinent.“

Auf Bosers, den indischen Führer, erinnere ich mich dunkel. Er war sieben oder achtmal eingekerkert und zuletzt im Zinnen des vergangenen Jahres, wo man ihn anlässlich einer Straßendemonstration arretierte, schlug und auch zwei Finger ihm gebrochen hat.

Bose lag dann im Sanatorium Fürth, im ersten Stock in einem breiten, weißen Krankenzimmer auf dem Kanapee. Der große schlanke Mann im braunen Anzug, sorglich in Decken gehüllt, war von vier, fünf jungen Indern umgeben, die ihm andächtig zuhörten. Ist an und für sich schon der Verkehr mit diesem interessanten Manne sehr anregend, so ist dies besonders jetzt der Fall, wo man in England über die neue indische Verfassungsreform zu unterhandeln begonnen hat.

M. A. Bose ist der Präsident der Bengalischen Nationalorganisation, Generalsekretär der „Allindischen Kongressorganisation“, gleichzeitig Präsident des Trade Union Kongress, der „Allindischen Arbeiterorganisation“. Dreißig Jahre alt, ist er der Führer des radikalen Flügels des indischen Freiheitskampfes. Seine Studien beendete er in Cambridge; er spricht ein reines Englisch.

Ich frag ihn, ob es wohl gelingen wird, die Verfassungsreform so durchzuführen, daß Indien befriedigt sein wird, worauf er sich etwas abfällig äußerte, daß die indische Verfassungsreform keinen Heller wert sei. Was die englische Regierung als Reform biete, das nehme sie auf der anderen Seite wieder weg, weil sie den Kongress des Kriegs- und Finanzwesens und der Verwaltung verhaßt und das Schicksal dieser großen Fragen in die Hände des neuabberufenen Gouverneurs lege. „Wir unsererseits“, fuhr er fort, „werden ohne Rücksicht den Kampf fortsetzen bis zur gänzlichen Freiheit. In diesem Moment schmachten vierzigtausend Parteimitglieder in den verschiedenen Kerkern Indiens, und wir haben die heilige Ueberzeugung, daß die indische Frage so lange nicht zur Ruhe kommt, bis wir mit der Waffe in der Hand siegen werden.“

Ueber Gandhi sagte er, daß seine Zeit abgelaufen sei. Es sei ja bekannt, daß dieser anderer Meinung sei. Gandhi sei gegen jede Gewalt und wolle die Revolution seines Volkes nach seiner eigenen Methode durchkämpfen. Ich fragte den Herrn Oberbürgermeister, ob er vielleicht in dieser Frage anderer Ansicht sei. „Ich bin derselben Ansicht wie er, was den Zweck betrifft, aber nicht, was das Mittel anlangt. Die non cooperation, das Zeitalter der öffentlichen Widersätzlichkeit, das im Jahre 1920 begann, ist beendet. Unter diesem Jahrschirm ist Indien mit Riesenschritten vorwärtsgegangen. Den neuen Abschnitt unseres Freiheitskampfes wird aber Gandhi voraussichtlich nicht dirigieren. Jeder Zeitabschnitt zeitigt seinen Führer. In der Geschichte sehen wir selten, daß der Führer eines Zeitalters auch der Führer des nächsten Zeitalters sein wird. Gandhi hat seine politische Sendung ausgefüllt. Er hat für sein Vaterland viel getan, es gibt niemand, der mehr hätte leisten können. Aber von den zwei Wegen, die für Indien offenstehen, müssen wir wohl den radikaleren wählen. Der Weg des Gandhi ist der Weg der Kompromisse. Der Vergleich Englands und Indiens einerseits ist der Vergleich der verschiedenen indischen Partei- und Gesellschaftsklassen andererseits. Der andere Weg ist der Weg der Revolution. Gandhi ist ein Reformator, aber kein Revolutionär. In Zukunft muß man dreinhalten unter die Engländer, wenn es nicht anders möglich ist.“

Auf die Frage, ob es wohl der unabhängigen Freiheitspartei gelingen werde, die allgemeine Meinung ganz Indiens für den Weg der Revolution zu gewinnen, entgegnete der Oberbürgermeister, es sei zweifellos, daß die allgemeine Meinung Indiens in dieser Frage nicht eintig sei. „Die reichen Indier, die Maharadscha und Raja, unterstützen die englische Regierung.“ Man könne aber bemerken, daß jene „regerungsstreuen“ Schichten, die bisher bei England ausgeharrt haben, hier und da sich auf die neue Seite stellen.

Auf die Frage, warum Indien, das schon so lange Zeit unter der englischen Regierung lebt, erst jetzt zu seinem nationalen Bewußtsein erwacht, erklärte Subhas Chandra Bose, die Unterjochung Indiens sei auf drei Gründe zurückzuführen. Jede Kultur, wie auch das menschliche Leben selbst, laufe nach einer gewissen Periode ab, ermüde. Das sei der Grund. Der andere, daß Indien, geographisch isoliert, nicht instand war, die Kunst der militärischen Wissenschaft auf ein höheres Niveau zu bringen. „Mit der westlichen Strategie konnten wir nicht mithalten.“ Der dritte Grund sei die philologische Denkart Indiens. „Im Laufe der Zeit sind uns die Angelegenheiten der Welt gleichgültig geworden.“

Die Revolution reise jedoch seit dem Jahre 1857, zu welcher Zeit England die ganze Einwohnerschaft Indiens entwarfene. „Die innere Demütigung hat uns zum Leben erweckt. Der Kampf zwischen Indien und England ist nicht ausschließlich politisch, er ist auch nicht wirtschaftlich-politisch, er ist

mehr als das. Der Endausgang dieses Kampfes ist der Kampf einer Kultur gegen die andere. England will Indien die eigene Kultur aufoktroieren; es will über Indien herrschen, will einen Wirtschaftsmarkt ins Leben rufen, wofür wir aber unsere Haut zu Markte tragen sollen. Die politischen, kulturellen, ökonomischen Interessen unserer Bevölkerung sind ganz andere. Unter dem britischen Königreich können wir nichts gewinnen, jedoch viel verlieren. Viele sagen, wenn wir die Unabhängigkeit bekommen würden, so wählten wir nicht, was wir damit anfangen sollen. Ein großer Irrtum. Für jede Beamtenstelle, jeden Ehrenposten gehört unser Mann; aus eigenen wirtschaftlichen Kräften können wir unser Land aufbauen. Es versteht sich von selbst, daß wir gerne mit England arbeiten, das jedoch erst in zweiter Linie.“

Ich fragte den Herrn Oberbürgermeister, ob diese Ansicht allgemein sei, daß die gegenwärtige Zivilisation Englands sich in dem Moment zurückentwickelt wird, in welchem England seinen Fuß von dort wegzieht?

„Aber ich bitte“, brauste Bose auf, hat man denn vergessen, daß Indien noch vor 4000 Jahren ein mächtiges Reich war, ein mächtiges Land mit der Haupt-

stadt Patraliputra, wo der Buddhistenkaiser, der große Asol, gelebt hat, welcher das Schwert mit der Liebe ersetzte? In späteren Zeiten, zur Zeit der Mogulen und der Könige Gugta, hat Indien friedlich gelebt und sich vermehrt. Der Hindu klammert sich an seine Kultur, ist aber empfänglich für das Ideal des Westens. Wenn ich jedes Buch von Spengler bis zu Hegel mit Aufmerksamkeit verfolge, jede Gesellschaftsbewegung, so tut die heutige Hindugeneration nichts anderes. Schauen Sie nur diese Jungen“ — er zeigte auf seine Umgebung, „alle lernen hier an der Wiener Universität, werden Doktoren, Ingenieure sein: sie sprechen die europäischen Sprachen und nehmen ihr Wissen mit nach Hause, um ihr Land zur Blüte zu bringen. Auch wir können dann Fabriken erbauen, auch wir haben Dichter und Wissenschaftler, und endlich kommt es auch dem Hindusoldaten zugute, wenn die Engländer sagen können, daß der Hindu einer der besten Soldatentypen ist.“

Ich entgegnete ihm, er sei nicht nur Inkastehend, um die Richtung der Revolution zu bestimmen, sondern auch die sozialen Reformen betreffend.

„So ist es, das neue Indien darf nicht auf der Herrschaft der bevorrechteten Klassen aufgebaut

Menschenraub in „Paris bei Tag“

Das Abenteuer einer Fünfzehnjährigen — Ein Defraudant und Mädchenhändler?

Paris, 13. Juli.

Dieser Tage wurde auf einem Pariser Boulevard am helllichten Tage ein aufsehenerregender Menschenraub verübt. Das Opfer, ein fünfzehnjähriges Mädchen aus sehr guter Familie, ist jetzt, dank den umfassenden Maßnahmen der Polizei, seinem Entführer wieder entzogen und den verzweifelt Eltern zurückgegeben worden. Ueber die Einzelheiten dieses nicht alltäglichen Abenteuers eines den Kinderjahren kaum erwachsenen Mädchens wird folgendes berichtet:

Passanten des Boulevards Barbes wurden auf eine ganz seltsame Straßenszene aufmerksam. Auf dem Pflaster lag ein junges, sehr elegant gekleidetes Mädchen, das sich mit Händen und Füßen gegen die Angriffe eines älteren, ebenfalls gut angezogenen Mannes wehrte. Nicht neben dem Fahrdamm stand ein Auto, und der Mann war offensichtlich im Begriffe, die verzweifelt um sich schlagende junge Frau in den Wagen zu schleppen. Bald sahen Hunderte von Neugierigen dem „Familienidyll“ zu, einige aber wollten für die junge Dame eingreifen und sie aus den Händen ihres Angreifers befreien. Da erschien ein zweiter Mann, ein Reiter, der die Menge mit folgenden Worten zurückhielt:

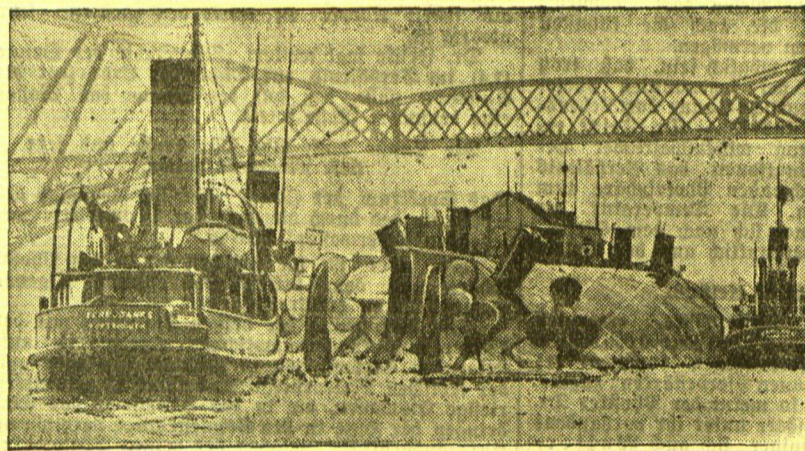
„Laßt ihn, es ist doch seine Frau!“

Mittlerweile gelang es dem ersten Mann, die noch immer um Hilfe schreiende Frau zu bewäl-

tigen. Er schleppte sie in das bereitstehende Auto, das im nächsten Augenblick auch schon davonrausete. Erst jetzt erschienen einige Polizisten auf dem Plan und interessierten sich für den Vorfall. Auf Grund der Schilderungen einiger Zuschauer nahmen sie den Reiter fest und brachten ihn auf die Wache.

Von der Polizei zur Verantwortung gezogen, erklärte der Reiter, daß er die beiden Hauptpersonen der Straßenszene gar nicht kenne. Er sei nur zufällig vorbeigegangen und habe nach dem, was er sah, annehmen müssen, daß es sich um einen Ehebruch handele, der seine durchgehende Frau mit Gewalt wieder nach Hause bringen wollte. Lediglich aus diesem Grunde habe er die Menge aufgehalten.

Einige Stunden später erschien dann bei der Polizei von Saint-Cloud, einer Vorstadt von Paris, der bekannte Industrielle Bourgeois, der das spurlose Verschwinden seiner fünfzehnjährigen Tochter Antoinette anmeldete. Weder seine Frau noch die Hausangestellten wußten, wo die Fünfzehnjährige sei. Er sprach den Verdacht aus, daß ein Mann namens Paul Ramur, der Kaffierer bei einer Automobilfabrik ist, das Mädchen unter irgendeinem Vorwand vom Hause weggeführt habe. Ramur, ein 53jähriger verheirateter Mann, interessierte sich in der letzten Zeit auffällig für das junge Fräulein



Der Letzte von Scapa Flow

Nach über vierzehn Jahren ist jetzt das letzte der in der Bucht von Scapa Flow von den deutschen Belagerten verlassenen Schiffe gehoben worden: Der Panzerkreuzer „Vorder-Land“, dessen Rumpf unterhalb der Kielbohlen schwimmt, unter der Forth-Brücke zeigt. Der Kreuzer wird in den Hafen von Rosyth gebracht, um dort verschrottet zu werden. Die am Rumpf sichtbaren Rohre dienen zum Einpumpen der Luft in das Schiffsinnere bei der Hebung

Sorgloser Sommer in England

G. P. London, im Juli.

England erfreut sich heuer eines selten schönen Sommers. Der Mai war ein wahrer Sommermonat. Der Juni stellte einen Sonnenscheinreife auf. Und der Juli hat soeben mit lauchendem blauem Himmel und einer angenehmen gemäßigten Hitze begonnen. Dazu fährt noch die Weltwirtschaftskonferenz fort, ein wenn auch nicht sehr fröhliches, so doch immer noch unerreichtbares Dasein zu führen. Kein Wunder also, daß die „Season“ wieder ihren „traditionell glänzenden Verlauf“ nimmt. Teils wegen der Weltkonferenz und teils wegen der amerikanischen Inflationswelle, hat England in diesem Jahre einen besonders starken Fremdenverkehr zu verzeichnen. Es wimmelt in London förmlich von prominenten Gästen aus Übersee. Der König vom Irak befindet sich, nach Beendigung seines offiziellen Staatsbesuches, noch immer hier und verleiht durch sein Erscheinen den Veranstaltungen der „Season“ eine malerisch orientalische Note. Ein anderer fremder Gast, für den sich ganz England interessiert und über den sämtliche Blätter ausführlich berichten, ist der Hohenzollernprinz Louis Ferdinand; die bei den Fordwerken in Detroit verbrachten Lehrjahre verleihen ihm in den Augen der Engländer den Nimbus eines „fürklichen Fabrikarbeiters“ und haben viel dazu beigetragen, daß der junge Louis Ferdinand hier im Handumdrehen zu einer populären Persönlichkeit geworden ist. Die Zahl der amerikanischen Filmstars ist zurzeit in London so groß, daß sie kaum noch beachtet werden. Zum Lunch trifft man Douglas Fairbanks, zum Dinner Bebe Daniels und wenn sich zu einer „Night Party“ Gary Cooper, Ramon Novarro oder Norma Shearer zeigen, so erregt das beim verwöhnten Londoner Publikum kaum mehr Aufsehen.

Das Interesse der Londoner konzentriert sich im Juli auf Tennis, Rudern und Cricket, das heißt

auf Wimbledon, Henley und „Dorset“-Cricket Stadion. Wimbledon ist das Mekka aller Tennisliebhaber der Welt. Mit seinen zahlreichen Tennisplätzen, Tribünen, Anschlagtafeln und der riesigen Volksmenge macht es ganz den Eindruck eines „Tennis-Derby“. Das Interesse, das die große Volksmasse in England für Tennis bezeugt, ist erstaunlich. Im Laufe von 14 Tagen pilgern nach Wimbledon tagtäglich 40 bis 50000 Menschen, und selbst das Königspaar verharret viele Stunden in seiner Loge und schaut mit wahrer königlicher Geduld dem eintönigen Spiel der Bälle zu. Von der Henley-Bohle hält sich das Königspaar aus unerfindlichen Gründen fern. Doch Henley ist deswegen nicht minder ein Volksfest als Wimbledon. Das Leben von Tausenden von Londonern ist in dieser Woche an den River verlegt. Die reichen Leute und die Klubs haben Hausboote, die übrigen paddeln in ihren „Punts“ einher. An den Ufern zu beiden Seiten des Flusses ist Nummernbetrieb wie bei einem Volksfest. Doch die Hauptplache ist natürlich das Leben auf dem Wasser. Und die Themse bei Henley mit ihren Hunderten von Hausbooten, Tausenden von Ruderbooten und Zehntausenden von hellgekleideten und fröhlichen Menschen ist eines der schönsten Bilder, die der englische Sommer zu bieten hat. Bei „Dorset“, dem Londoner Cricket-Stadion tragen zuerst die Universitäten Oxford und Cambridge und später die Schulen Eton und Harrow ihre Endkämpfe aus. Auch hier sind Tribünen aufgebaut und auch hierhin pilgern Tausende von Menschen. Aber die Cricketkämpfe bei „Dorset“ sind dennoch vorwiegend ein gesellschaftliches Ereignis. Ebenso wie zu Ascot, tragen die Herren Gehrock und Zylinderhut und die Damen erscheinen in ihren besten Sommerkleidern und in malerischen „Picture-Hats“. Cricket ist bekanntlich ein Spiel, das nur schwer zu verstehen ist und einen Anblick von tödlicher Rangesweite darbietet. So empfinden es nicht nur die

werden. Wir wollen die Freiheit, das Lebenrecht für jeden Hindu.

Ich bin zwar kein religiöser Mensch in dem Sinne, daß ich jede Phase der ertreten Religion auf mich beziehe, behaupte aber, daß die Religion in ihrer ursprünglichen Form bei uns keinen Gegenstand zur vollkommenen Demokratie bildet. Indien hat anfänglich keine soziale Klassenangliederung gekannt, erst später ist die Gesellschaft in vier Kasten auseinandergefallen. Das Ueberwegetieren dieser Einrichtung hat auch eine Revolution gezettigt, die Macht der Brahmanen hat den Buddhismus gebrochen.

Heute gibt es auch in Nordwestindien eine soziale Gemeinschaft, die Kshatri, welche die demokratische Staatsform der alten Zeit aufrecht hält. In dem heutigen Indien halten die Geschäftsleute die Macht in der Hand. In dem nächsten Zeitabschnitt die Arbeiter und die Bauern. Ich glaube, es wird gelingen, aus dem heutigen Indien eine demokratischverbundene Republik zu errichten, welche so zeitig auf dem Standpunkt der Kultur an der großen Arbeit der Menschheit teilnehmen wird.“

Dann sprachen wir über europäische Angelegenheiten. Bose kennt Ungarn und erklärte, daß er dies Land aus einem englischen Buch von Arthur Griffith kennengelernt hat. „Wie die Ungarn seinerzeit gegen die Oesterreicher gekämpft haben mit der ungarischen passiven Resistenz, so kämpfen oder wenigstens kämpfen die Hindu gegen die Engländer. Indien verfolgt jeden Freiheitskampf mit größtem Interesse — der Wunsch nach Freiheit ist schon im Blute der neuen indischen Intellektualität.“

Bourgeois, ein über ihre Jahre hinaus entwickeltes Mädchen. Ramur hatte angeblich Beziehungen zu Aristokraten und wollte der Fünfzehnjährigen einreden, sie sei ein hervorragendes Tanztalent und müsse unbedingt zum Varietés. Die Polizei griff diese Spur auf und leitete Ermittlungen bei der Automobilfabrik ein, bei der Ramur angestellt sein sollte. Dort erfuhr sie, daß der Kaffierer zwei Tage vorher nach

Entnahme eines Betrages von 50 000 Frank

spurlos verschwunden war. Die Polizei erfuhr auch, daß Ramur aus Belgien stamme, und nahm an, daß er das Mädchen im Auto in seine Heimat verschleppen wollte.

Sofort wurde die Grenzpolizei von dem Vorfall verständigt und angewiesen, besonders auf ein rotlackiertes Auto, das aus Paris kommend die belgische Grenze passieren würde, ihr Augenmerk zu lenken. In den späten Abendstunden traf dann ein Telegramm aus Roubaix ein, in dem mitgeteilt wurde, daß das rotlackierte Auto tatsächlich aufgehalten und Antoinette Bourgeois, die gefesselt und geknebelt im Wagen in der Kiste der Eltern des Mädchens wurden verfrachtet und fuhr unverzüglich nach Rubaix, um ihre Tochter wieder in Empfang zu nehmen.

Antoinette Bourgeois erzählte nun bei der Polizei die Geschichte ihrer Entführung. Sie sei an dem bewußten Tage um 9 Uhr früh, wie gewöhnlich, in S. Lyze umgegangen; am Schulort habe Ramur sie erwartet. Dieser hat sie, mit ihm eine Frühstückstube aufzusuchen. Einmal die Schule schwänzend, sei einmal. In der Baran

von seinen Plänen gesprochen, ein Varietés zu gründen und Antoinette als Balletstar zu engagieren.

Er habe bereits eine Bühne in Brüssel gepachtet und fragte sie, ob sie nicht gleich mitfahren wolle. Antoinette verneinte und als Ramur zudringlich wurde, verließ sie das Lokal. Ramur folgte ihr in seinem Auto. Am Boulevard Barbes stieg er plötzlich aus, warf sich auf sie und schleppte sie schließlich in sein Auto.

Ramur verantwortete sich bei seinem ersten Verhör lediglich mit seiner Liebe zu der fünfzehnjährigen Antoinette. Er behauptet, den Plan gefaßt zu haben, sich von seiner Frau scheiden zu lassen, um das Mädchen zu heiraten. Er leugnet auch jeden Zusammenhang mit dem festgenommenen Reiter. Die Polizei ist aber der Ansicht, daß ein krasser Fall von Mädchenhandel hier vorliegen könnte und legt ihre Ermittlungen in dieser Richtung hin fort

Fremden, sondern auch viele Engländer. Alle Leute sitzen in bequemen Riegeftühlen rund um den Cricketplatz herum und machen so, als ob sie aufmerksam dem Spiel folgen würden. Das ist aber in Wirklichkeit keineswegs der Fall. Man ist „Recreant“ und Erdbeerer mit Schlaghahn, man unterhält sich über tausenderlei Dinge, die mit Cricket nicht das geringste zu tun haben, und die jungen Herren in Zylinderhüten flirten mit den jungen „Beauties“, die ihre Schwestern und Cousins mitgebracht haben und die alle wie Reklamebilder gut renommierter Seifenfirmen aussehen. Am Abend wird im Juli in London überall getanzt. In jedem Hause, in dem ein Ball ist, erkennt man das an einer rot und weiß gestreiften Markise, die vor dem Eingang für die anfahrennden Gäste aufgebaut ist. Damen in Walltoiletten und Herren im Frack kommen ohne Mäntel und Hüte an, und die Ballgesellschaften sind meistens so besetzt, daß ein Teil der Gäste auf die Straße „überfließt“. Türen und Fenster stehen an den warmen Sommerabenden weit offen, Musik dringt aus dem Innern der Säler hervor, tanzende Paare schweben an den hellerleuchteten Fenstern vorbei, und auf der Straße bleiben die Vorübergehenden stehen und schauen mit schmissigen und bewundernden Blicken zum bunten Trubel der sich amüsierenden „Society“ hinauf. Aber selbst die „Society“ amüsiert sich nicht ewig. Mit dem Juli endet auch die „Season“. Dann hören Garden Parties und Balls, Paradediners und Galaempfang, Ruderregatten und Cricketmatches mit einem Schlage auf. London ist nach dem Juli ohne Zweifel um eine starke Nuance weniger „smart“, und das ist für die Engländer, die alle neben der demokratischen noch eine nobilitische Seele haben, das Entschwebende. Sie begeben sich dann zu den Rennen nach Goodwood und später nach Cowes zur Segelregatta und erklären, daß nun in London nichts mehr los sei.“ Und selbst die Weltwirtschaftskonferenz wird sich wohl diesem uralten britischen Traditionen folgen und wird an dem Tage, da die „Season“ zu Ende ist, sicherlich ebenfalls zu leben aufgehört haben...

Sie aßen Menschenfleisch...

Schreckensbilder aus den russischen Hungergebieten - "Dies Jahr und nicht weiter..."

Berlin, 13. Juli.

In der letzten Ausgabe des "Völkischen Beobachters" ist folgende Meldung aus Schneidemühl zur Veröffentlichung gekommen:

Schneidemühl, 10. Juli.

"Die Nachrichten, die aus den russischen Hungergebieten zu uns kommen, sind so haarsträubend, daß man sie fast nicht zu glauben vermag. Zu Hunderten verlassen die bedauernswerten, geplagten Deutschrussen ihre ehemals blühenden Besitzungen, um nach Deutschland zu entfliehen.

Diese Flüchtlinge werden in das eigens für diese Zwecke eingerichtete Lager nach Schneidemühl, der Hauptstadt der Grenzmark Posen-Westpreußen, gebracht, wo sie eine erste Unterkunft und Verpflegung finden. Es sind zum größten Teil Bauern aus dem Wolgagebiet und der Ukraine, die sich gegenwärtig dort befinden. 357 an der Zahl.

Den meisten sind die unsagbaren Qualen und Leiden im Gesicht eingemeißelt. Völlig niedergeschlagen und stumpf sitzen sie herum und warten auf Nachrichten von ihren Angehörigen, die sie im Lande des Grauens zurückgelassen haben. Der eine hat einen alten Vater im Wolgagebiet, der wegen irgendeines konstruierten Verbrechens zu langer Zwangsarbeit verurteilt wurde, die den sicheren Tod bedeutet. Aber auch die anderen, die noch frei sind, erwartet ein furchtbares Schicksal, der Hungertod. Denn es gibt in den einst fruchtbaren Wolgagebieten und in der Ukraine heute nichts mehr zu essen.

Die Bauern im Schneidemühler Lager erzählen von furchtbaren Erlebnissen.

Der eine konnte beobachten, wie eine Mutter, die halb irrsinnig vor Hunger war, ihre beiden Kinder schlachtete und als Speise zubereitete. In einem anderen Fall gruben hungernde Bauern frisch beigelegte Leichen auf dem Friedhof aus. Kurz nach dem Genuß dieser grauenvollen Nahrung brachen sie zusammen und starben. Auf dem Marktplatz einer Kreisstadt lagen Hunderte von erschöpften Bauern, niemand kümmerte sich um sie. Als reichsdeutsche Bauern, die sich auf der Flucht nach Deutschland befanden, einigen von ihnen helfen wollten und ihnen Brot reicheten, waren die Bedauernswerten nicht mehr in der Lage, zu kauen. Sie mußten langsam verschlucken. Kinder sahen neben Leichen und schrien nach Brot und Milch. Niemand kann in Rußland helfen. Ganze Landstriche sterben aus.

Aus den Berichten der Flüchtlinge geht hervor, daß es der sowjetrussischen Herrschaft nicht mehr möglich ist, nur einigermaßen genügend Nahrung heranzuschaffen. Schuld ist die berüchtigte Kollektivwirtschaft, die den Bauern das Getreide nach der Ernte abnimmt. Für teures Geld müssen die Bauern im Frühjahr das Saatgut zurückkaufen.

Ab und zu treffen Briefe von den zurückgebliebenen Wolgabauern im Schneidemühler Lager ein. Ihr Inhalt ist nur eine einzige Klage. Die Leute haben nicht mehr das geringste zu essen, und einer nach dem andern stirbt dahin. In einem dieser Briefe heißt es:

"Die Reihe zum Verhungern ist jetzt an uns gekommen. Hier sind jetzt in ganz kurzer Zeit 75 Menschen gestorben. Am letzten Sonntag



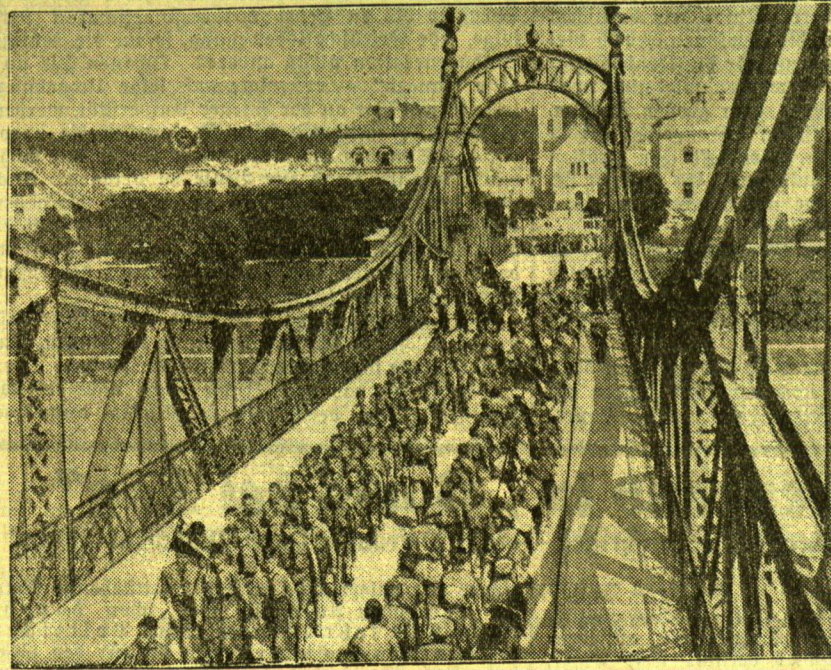
"Brüder in Not"

war das Geleitwort, unter dem der VDA im ganzen Reich seine Straßensammlung für die hungernden deutschen Volksgenossen in Rußland durchführte. Hier holen sich die kleinen Helfer ihre Sammelbüchsen.

starben drei. Die sind alle drei in ein Loch gekommen, wie das Vieh werden sie vergraben."

In einem weiteren Schreiben heißt es:

"Meine ganze Hoffnung ist darauf gestellt: Dies Jahr und nicht weiter, denn es kann



Grenzlandkundsgebung der Hitlerjugend an der Grenzbrücke

In Laufen an der Salzach fand eine große Grenzlandkundsgebung der Hitlerjugend statt: der Zug marschierte auf die Brücke, die zu einem Drittel zu Oesterreich gehört, und grüßte so die Brüder jenseits der Grenze; Wachbeamte verhinderten jedoch, daß auf österreichischer Seite eine Begrüßung oder Kundgebung stattfand.

Lebende Wesen auf der Sonne?

Aufsehenerregende Theorie eines deutschen Gelehrten | Gespräch mit Oberregierungsrat Dr. Fricke

Berlin, 13. Juli.

Oberregierungsrat Dr. Hermann Fricke aus Berlin veröffentlicht sieben Ergebnisse achtundzwanzigjähriger Forschungsarbeiten, die tatsächlich geeignet sind, altbekannte Anschauungen über unser Weltbild zu revolutionieren. Der Physiker Dr. Hermann Fricke kommt als Ergebnis seiner Arbeiten nämlich zu dem jeden Laien zunächst äußerst überraschenden Schluss, daß die Sonne in ihrem Innern feinstenwegs Temperaturen von Millionen Hitzegraden aufweise, sondern eine höchst irdische Wärme von etwa vierzig bis fünfzig Grad besitzt. Die Sonne ist von riesenhaften Meeren bedeckt, in denen alle Voraussetzungen für das Vorhandensein von pflanzlichen und tierischen Lebewesen gegeben sind. Ob nun auch menschenähnliche Wesen dort "wohnen", ist freilich eine Frage, die auch die kühnsten Theorien nicht zu erklären vermögen.

"Wie aber soll es denn möglich sein, daß trotz der hohen Temperatur der sogenannten Photosphäre rings um die eigentliche Sonne dort Lebensbedingungen vorhanden sind?" - Dr. Fricke erklärt unter Heranziehung wissenschaftlicher Beobachtungen und Kombinationen das Verhältnis der glühenden leuchtenden Photosphäre zum eigentlichen Sonnenkern. Die Temperatur der Sonnenoberfläche berechnet sich nach dem Stefan-Boltzmannschen Gesetz bekanntlich aus der Solar-

konstante auf

rund 5700 Grad Celsius.

Von der in der Photosphäre erzeugten Gesamtstrahlung von 533 000 000 000 000 000 000 (533 000 Trillionen!) Pferdestärken kommen der Erde ungefähr 242 Billionen Pferdestärken zugute. "Die Photosphäre nun," so meint der Physiker Dr. Fricke, "wird durch besondere unter ihr vorhandene Schichten, in denen einiger sich auch Wasser dampf befindet, gegen den Sonnenkern zu abgeschirmt, so daß die Gewalt der Strahlung sogar bestimmte Kältereaktionen gegen die eigentliche Sonnenoberfläche zu bewirkt."

Dr. Fricke hat in langen Jahren eine neue Schwerkrafttheorie aufgestellt, die in unmittelbarem Zusammenhang mit den Wechselwirkungen auf die Temperaturerzeugung steht. Dr. Fricke sagt: "Die mittlere Temperatur der Luft auf der Erdoberfläche wird auf 15 Grad Celsius oder 288 Grad absolut angegeben. Auf der Sonne ist die Schwerkraft 28 mal so groß. Multipliziert man nun den gefundenen Durchschnittswert der irdischen Wärme mit 28, so ergibt sich ein Wert von 8064 Grad. In dieser Berechnung ist ein Fehler enthalten. Man hat nämlich bestritten, daß es eine Eigentemperatur der Luft geben könne. Um nun diese Eigentemperatur wenigstens annähernd zu finden, muß man dort messen, wo es ein halbes Jahr lang keinen Sonnenchein gibt, der die Luft vor sich aus erwärmt. Diese Messung kann man nur in der Gegend der Pole der Erde vornehmen. Die dort gefundene Temperatur beträgt 59 Grad

doch um Gottes willen nicht mehr länger so bleiben. Die Pferde sind freiert, jetzt müssen die Kühe arbeiten, es ist ein langsames Arbeiten. Hier in den Russen- und Griechendörfern fallen die Leute wie Fliegen. Wir müssen jetzt das Fleisch von verdorrenen Kühen essen. Wir zahlen acht Rubel für das Kilo."

Gemeine Greueligkeiten, schreibt der "Völkische Beobachter" zu diesen erschütternden Berichten, gingen durch die deutschfeindliche Weltpresse des Auslandes. Aber über die entsetzlichen Zustände in Rußland schrieb sie kein Wort. An uns ist es nun, zu helfen, wo nur irgend noch zu helfen ist!"

Der italienische Landru zum Tode verurteilt

Rom, 12. Juli. Der sensationelle Mordprozeß vor dem Schwurgericht in La Spezia gegen den 53-jährigen Frauenmörder Cesare Serviatti hat dieser Tage nach vierwöchiger Dauer seinen Abschluß gefunden. Serviatti wurde wegen dreifachen Mordes, begangen an den Frauen Pasqua Verolmi, Beatrice Margarucci und Paulina Goretti, zum Tode durch Erschießen verurteilt. Seine Gattin Angela wurde wegen Mangels an Beweisen der Mittäterschaft freigesprochen. Serviatti wurde im November v. J. nach einer aufregenden Jagd von der italienischen Polizei in Palermo festgenommen. Zwei Wochen früher waren an verschiedenen Stellen der Eisenbahnstrecke Rom-Spezia Pakete mit Leichen, teils einer Frau aufgefunden worden, die einige Tage später als die 26-jährige Hausangestellte Paulina Goretti identifiziert wurde. Man stellte dann fest, daß die Goretti in der letzten Zeit zu Serviatti in Beziehungen getreten war und mit ihm aus Rom nach Spezia gefahren war. Serviatti hatte die Frau nach Spezia gelockt, sie dort ermordet, ausgeraubt und die Leiche zerstückelt. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß noch eine Reihe von jungen Frauen in den letzten Jahren verschwunden war und der Verdacht der Täterschaft fiel ebenfalls auf Serviatti. In weiteren zwei Fällen gelang es den Behörden, die Schuld Serviattis nachzuweisen und so kam es zur Anklage und zur Verurteilung des Massenmörders.

Professor erschießt sich und seine beiden Kinder

enb. Berlin, 12. Juli. Im Grunewald-Forest wurden gestern mittag ein Mann, ein etwa achtjähriges und ein etwa zwölfjähriges Mädchen erschossen aufgefunden. Im Besitz des Toten fand die Mordkommission eine Karte einer auswärtigen Landesbibliothek auf den Namen des Studienrats Professor Dr. R. Es wird vorläufig angenommen, daß der Tote der Vater der beiden Kinder ist, mit denen er nach Berlin fuhr, um hier aus dem Leben zu scheiden.



Der alte Fischer

In der Nachmittagssonne sitzt der alte Fischer vor seinem Häuschen und stiftet die Netze, mit denen er sein langes Leben hindurch den Unterhalt für sich und seine Familie beim Fischfang verdient hat.

Celsius oder 214 Grad absolut. Und damit hat man annähernd die Eigentemperatur der Luft ermittelt! Auf Umwegen über eine gewisse Kenntnis und Berechnung der Vorgänge innerhalb der Photosphäre der Sonne und den Schutzschichten zwischen der Glutlicht und dem Sonnenkern kommt man dahin, daß der ewige Kampf zwischen Feuer und Wasser auch die Sonne ganz erheblich kühlt. Hinzu kommt die Auswirkung des neu gefundenen Gesetzes, welches in seinen Grundzügen besagt: "Je größer die Schwerkraft eines Gestirns ist, um so größer ist auch seine Eigentemperatur." In dem Latein verständliches Deutsch übertragen, meint Dr. Fricke etwa, daß die Eigentemperatur der Photosphäre wohl sehr erheblich ist, daß dagegen viele Beweise dafür sprechen, daß die Eigentemperatur der eigentlichen Oberfläche des als festen Körper zu denkenden Gestirns sehr niedrig ist.

Dr. Fricke sagt weiter: "Die Dichte der Sonne (1,4) im Verhältnis zur Dichte der Erde legt die Annahme nahe, daß auf der Sonne das Wasser eine besondere Rolle spielt."

Die Sonne muß also sehr große und sehr tiefe Meere enthalten.

Das Spektrum der Sonne läßt sich zwanglos als Spektrum des durch die Hitze der Photosphäre zersetzenden Meerwassers denken."

"Wie aber ist die zwischen der heißen Photosphäre und dem kalten Sonnenmeer liegende Schutzschicht zu erklären?"

Die Berührung der heißen Luftschicht mit der Wasser- und Wasserdampflicht erzeugt in aufsteigenden Strömungen in genauer Analogie mit der irdischen Meteorologie und ihren Hagelwetter riesige Eismassen, die in der Hauptsache das Eindringen der Hitze in den Sonnenkörper verhindern. Kurz ausgedrückt: zwischen der heißen Photosphäre und dem die eigentliche Sonne bedeckenden kalten Meer ist eine eiszerzeugende Schicht eingeschaltet."

Die dunklen Stellen der Granulation deutet Dr. Fricke als aufsteigende und sich daher abkühlende Strömungen. Die Photosphäre zerfällt nun die aus dem Sonnenmeere aufsteigenden Dampfmenen. Hierfür spricht auch die Tatsache, daß man im Sonnenspektrum die gleichen Elemente Natrium, Magnesium, Aluminium und Calcium findet, wie sie auch im Meerwasser vorhanden sind. Die spektroskopischen Sonnenanalysen beweisen, daß man in den sogenannten Sonnenflecken Schichten verschiedener Temperaturen vor sich hat. Bereits die unteren Schichten der Sonnenflecken lassen viele chemische Verbindungen erkennen, die auf eine ziemlich niedrige Temperatur hindeuten.

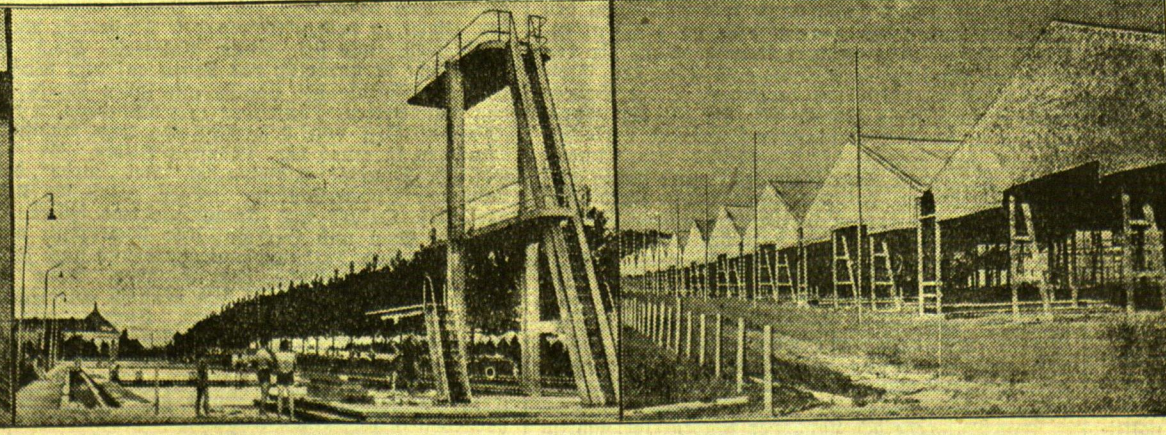
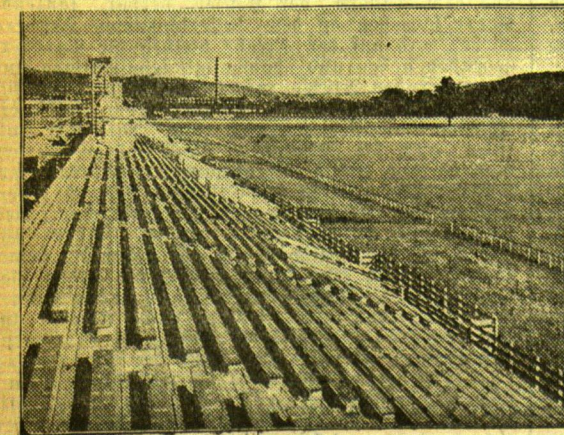
Die Ursachen der Sonnen-Protuberanzen erklärt Dr. Fricke in Verfolgung seiner Theorie damit, daß ihre Bewegungsursachen heftige Wasserstöße,

Knallgas-Explosionen von unterirdisch furchtbare Wirkung

sind. Die wolkenartigen Protuberanzen schleudern in ungeheurer wuchtigen Eruptionen Wasserstoff durch die Photosphäre mitten hindurch, in die Chromosphäre hinauf. Diese nur bei Sonnenfinsternissen sichtbare Schicht besteht in der Hauptsache aus dem wieder verbrennenden Wasserstoff. Auch in der Chromosphäre bilden sich wahrscheinlich wie in der tieferen unter der Photosphäre liegenden Schicht größere Eismengen. Die Sonnenkorona entsteht demnach durch heftige Luftwirbel, die in verwickelter turbulenter Form umeinander rund um die Sonne kreisen.

Auf Grund all dieser Voraussetzungen nimmt Dr. Fricke an, daß auch auf der eigentlichen Sonne, im Sonnenmeer, Lebewesen vorhanden sein dürften, deren Lebensbedingungen an die im Vergleich zu irdischen Temperaturen noch immer sehr hohen eigentlichen Sonnenentemperaturen angepaßt sind. Da nach neueren Theorien der Weltraum von Luftwirbeln erfüllt sein soll, wären die Vorbedingungen gegeben für eine in Urzeiten zurückliegende Verpflanzung des Lebens von der Sonne auf die Planeten.

Im Herbst hält Oberregierungsrat Dr. Fricke auf Berliner Hochschulen sechs Vorträge über seine Theorie. So bestrickend die Hypothesen des Gelehrten auch klingen, so muß natürlich die Stellungnahme der Wissenschaft zu seinen Gedankengängen abgewartet werden.



Die Vorbereitungen zum 15. Deutschen Turnfest

das vom 22. bis 30. Juli etwa 60 000 Turner und Turnerinnen aus dem ganzen Reich in Stuttgart verammelt wird, sind in vollem Gange. Unsere Bildfolge zeigt (von links) einen Teil der Zuschauerplätze mit der Festwiese - die Schwimmanlage mit dem Sprungturm, wo die Schwimmwettkämpfe abrollen werden - die Zelthallen, in denen die Gerätewettkämpfe stattfinden werden.

Ihre Vermählung geben bekannt
Emil Gerull
Betty Gerull
geb. Keckstadt
und danken für erwiesene Aufmerksamkeit.
Absteigen, den 11. Juli 1933

Lehrerberein für Naturkunde.
Der Ausflug findet am Dienstag, dem 18. cr., statt. 1184
Gonch
billig zu hab. 1186
Möbelpolsterer
H. Stankus
Roggartenstraße 3.

Capitol
Täglich 6 und 8 1/4 Uhr
Sommerpreise Lit 1.- und 1.50
Henny Porten / Walter Rilla
in dem starken, überall mit großem Beifall aufgenommenen deutschen Tonfilm
„24 Stunden aus dem Leben einer Frau“
und das Lächeln des Glückes erlosch nach der Novelle v. Stefan Zweig
Beiprogramm

Wiener Fußballkünstler
spielen am Sonnabend, dem 15. Juli, 7.15 Uhr auf dem Neuen Sportplatz.
„Libertas“ Wien
Professional
Spielogg. Memel
Eintritt: Erwachsene Lit 2.50, Mitglieder, Militär, und Schüler Lit 1.-.
Vorverkauf: **Krüger & Oberbeck u. R. Buckschat**, Erwachsene Lit 2.-.
1290

Kammer - Lichtspiele
Täglich 5 und 8 1/4 Uhr
Preise: 1.- Lit, 1.50 Lit, 2.- Lit
K. I greift ein!
Das kleine Varieté / Das ist ein Genuß

Heute früh ist nach kurzem Leiden unser lieber Vater und Großvater, der Apotheker
Carl Schmitt
im 74. Lebensjahre sanft entschlafen.
Kassel, den 9. Juli 1933
Dr. med. Hans Schmitt, Ihringshausen
Frida Schmitt, geb. Rhan
Reinhard Schmitt, Apothekenbesitzer, Berlin
Gertrud Schmitt, geb. Gemmel
Erhard Zweck, Ministerialrat, Berlin
Annelise Zweck, geb. Schmitt
Helene Schmitt, Brandenburg a. H.
Rudolf Jenett, stud. med.
Christine und Botho Zweck
Wir geleiten den Entschlafenen am Mittwoch in Kassel zur letzten Ruhe

Autobus - Linie
Größen - Schernen - Memel
Die Tourfahrten (einstufigen Mittwochs- und Sonnabends) werden **Sonnabend, den 15. Juli 1933** mit neuem Wagen und nach geändertem Fahrplan wie folgt aufgenommen:
5.30 ab Größen an 2.25
6.15 ab Schernen an 1.40
6.50 an Memel ab 1.05
Fahrgäste können unterwegs aufgenommen werden.
Billige Fahrpreise
Bequeme Gepäckbeförderung
Mitreisende sind gegen Unfall versichert.
Die Unternehmer

Sonnabend, den 15. Juli
macht **M.S. „KURISCHES HAFF“** eine
Mondscheinfahrt
mit Anlegen in Schwarzort. **Musik u. Tanz an Bord**
Abfahrt: 21.15 Uhr (Norderbuk)
Fahrpreis: Lit 2.- im Vorverkauf in unserem Büro bis Sonnabend mittag 1 Uhr
Lit 2.50 an Bord
Memeler Dampfschiffahrts-Gesellschaft m.b.H.
Börsenstr. 8, Eingang Roggartenstr. Telefon 710

Sonntag, den 16. Juli
2. Gesellschafts - Fahrt
(Tages-Ausflug)
nach Cranzbeek mit M.S. „Kurisches Haff“
Visumfrei f. Litauer u. Bürger des Memelgebiets
Fahrpreis: Lit 10.-, Karten nur im Vorverkauf in unserem Büro bis Sonnabend mittag 1 Uhr an Bord **Lit 15.-**
Abfahrt: 8.00 Uhr vormittags (Norderbuk)
Memeler Dampfschiffahrts-Gesellschaft m. b. H.
Börsenstr. 8, Eingang Roggartenstr. Telefon 710

Statt besonderer Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, sowie der **Bäckergesellen - Bruderschaft**, insbesondere Herrn **Pfarrer Ribbat** und Herrn **Jugendsekretär Riek** für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe sprechen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank aus.
Berta und Walter Schmidt

Geldmarkt
Lit 40 000
zur Ablösung einer erstellten und einzigen Hypothek auf la Geschäftsgrundstück von bald gefucht. Angebote umt. 6089 an die Abfertigungsstelle d. Bl. 1192
Hypothekenbrief
über 7000 Lit Restkaufgeld auf Stadtgrundstück mit 9% Verzinsung abgeh. Angebote u. 6085 an die Abfertigungsstelle d. Bl. 1168
Stellen-Angebote
Lüchtiges Büttelräulein
stellt ein 1195
Hotel zur Ostbahn

Stellen-Gesuche
Besitzertochter sucht Stelle im best. Haushalt. Angebote u. 6088 an die Abfertigungsstelle d. Bl. 1181
Welt. Mädchen sucht **Aufwartestelle**
Zeit der Beschäftigung egal. Angebote unter 6084 an die Abfertigungsstelle d. Bl. 1163
Vermietungen
Herrschastliche 5-Zimmer-Wohnung
hochpart., m. Gartenanteil, am Park gelegen, bill. p. 1. 10.33 zu vermieten. Angebote u. 6064 an die Abfertigungsstelle d. Bl. 1061
Verloren Gefunden
Rote Kinderjade
in Försterei verloren gegangen. Abgabeb. bei 1205
Vollmann, Kantstr. 12.
Kaufgesuche
Guterhalt. Motorrad
D.K.W., 200 ccm, zu kaufen gesucht.
Kaufmann Schleiher
Santischer Str. 28
Mietsgesuche
Kl. 2-Zimmer-Wohn.
u. ig. Ehepaar gef. Angebote u. 6086 an die Abfertigungsstelle d. Bl. 1165

AMOL
Seit Jahrzehnten bewährtes Haus- und Einreibemittel bei Rheuma, Ischias, Kopf-, Nerven- und Erkältungsschmerzen. - Unschädlich, auch für Magen und Darm.
gegen Schmerzen
FRAUEN
nur keine Sorgen!
Glücklich sorgenfr. können Sie sein, wenn Sie meine stets bewährten, unschädlich, hyg. Frauenartikel gebrauchen. Zahlr. Dankschreib. Tellen Sie mir in allen Fällen vertrauensvoll Ihre Wünsche mit. Diskreter Versand.
Hysanko-Versand HANNOVER
Hildesheimertr. 8

Offseebad Försterei
Berichtigung
In der gestrigen Annonce mußte es heißen: „Die Rettung einer Dame durch Herrn **Golden** entspricht **nicht** der Wahrheit“
H. A. Rhetz

„Frena“ B. I. N.
Monats-Versammlung
Freitag, d. 14. 7. abends 8 Uhr **Sportkloster**.
Der Vorstand.
Da mein Mann mich böswillig verlassen hat und ich auf Ehescheidung klage, bitte ich meine Stunden, an ihn keine Zahlungen zu leisten. Ich führe mein Geschäft weiter u. bitte meine Kunden, mich weiterhin gütig unterstützen zu wollen.
Fr. A. Blum
Mineralwasserfabr.

Stellen-Angebote
Lüchtiges Büttelräulein
stellt ein 1195
Hotel zur Ostbahn
Stichler
(guter Polierer) für feste Stellung gesucht.
Bruno Lettmann Söhne
1167
Junger, tüchtiger Hausmann
von sofort gesucht bei **Mordas**
Friedrichsmarkt.
Per sofort suchen wir für un. Wäschefabrik eine erstklass. **Büchlerin**
und mehrere geübte **Beißnäherinnen**
F. Lass & Co.
gegr. 1858. (1194)
Hausmann
von sofort gefucht **Schmelz**
I. Quersstr. 3 a
1 Laufbürsche
gefucht. (1180)
J. Simon
an der Börsebrücke
Wegen Erkrankung meines sehtigen fuche ich per sofort ein **älteres, nur tüchtiges und zuverlässiges Mädchen**
Zeugnisse sind erwünscht.
Frau Knappke
Kantstraße 20.
Nichtangeh.
in 3 Tagen. Auskunft **fohlenl. Caritas-Depot**
Halle a. S. 48 E.

Waldfrieden bei Insterburg
Moorbäder gegen alle rheumatischen Erkrankungen u. Frauenleiden
Sanatorium für sämtliche inneren Krankheiten
Fachärztl. Behandlung
Waldkurort für Ruhe- und Erholungsbedürftige
Alle neuzeitlichen Einrichtungen - Bäder im Hause.
Pensionspreis v. 3.50 M. an Vorzügl. Verpflegung, Pauschalreisen, Prospekt. kostenl.
Waldfrieden
wirkt Wunder

Versteigerung
Sonnabend, den 15. Juli, vorm. 10 Uhr, **Grabenstraße 9/10** (Hofgebäude), aus einer Konkursmasse und hier untergefallte Gegenstände über: ca. 50 Stahlblechfässer à 200 Ltr., 30 Zinkfässer à 200 Ltr., 20 Garagefässer à 50 Ltr., 15 Holzfässer, geeignet für Wannen und Regenfässer, Dekannen, 1 Karton **Blomben** (1196)
M. Edelmann, Auktionator
Friedrich-Wilhelm-Straße 1.

Fosse Dich Kurtz
1 *gutes Klischee sagt mehr als 1000 gute Worte*
1000 *gute Worte*
ENTWÜRFE, MATERN UND KLISCHEES ERHALTEN SIE JEDERZEIT BEI
F. W. SIEBERT
MEMELER DAMPFBOOT AG.

Herrn - Anzug- und Mantel - Stoffe
E. MILLNER Fleischbänkenstraße 2
3-Zimmer-Wohnung
mit Bad vom 1. 8. zu vermieten. **Dal. möbl. Zimmer** für 2 lg. Herren zu hab. **Befichtigung v. 4-6.** Zu erfragen an den **Schalt. d. Bl. 1185**
3-4-Zimmer-Wohnung
möglichst Stadtmittel, auch im Neubau, zum 1. Sept. gefucht. **Angebote u. 6090** an die Abfertigungsstelle d. Bl. 1187
Suche ein leeres Zimmer
und **Kammer** oder 2 leere kleine Zimmer zum 1. 8. Ang. unt. **6087** an die Abfertigungsstelle d. Bl. (1178)
Suche von sofort ein leeres Zimmer
in der Nähe **Hofstr.** Angebote unt. **6091** an die Abfertigungsstelle d. Bl. (1201)
Bekanntmachungen
6 K 17/31
Der Termin vom **28. August 1933** zur Zwangsversteigerung des Grundstücks **Dinnwethen 2 (Koggs)** ist aufgehoben. **1160**
Memel, den 9. Juli 1933.
Das Amtsgericht
Suche
Personal, Tausch-, Kauf- u. Verkaufsgeschäfte nur mit der kleinen Anzeige im „Mem. Dampfboot“. Sie ist flink, billig und besorrt alles.

Fußbodendielen
gehobelt und gespundet 1/2 und 1" stark.
Fußleisten
Türbekleidungen
Trockenes Tischlerholz
i. Liefer, Birke, Eiche u. Esche
Balken, Kantholz, Bohlen
Schalbretter u. Dachlatten
gibt zu günstigen Preisen ab
Hugo Suhr
Holzhandlung Telefon 906
1182
Freibant
Freitag, den 14. Juli 1933
9 1/2 Uhr vormittags
Verkauf von Fleisch
Schlachthofverwaltung.
Auto-Vermietungen
Anruf 893
mehrere 7-Sitzer **Peterreit**
Hospitalstraße 25
Auto-Anruf 256
7-Sig. Lim. (924)
E. Heiderich
Vorb. Wallstr. 4.
Auto-Anruf 798
Albert Dörr
Wiefenstraße 13
Verkäufe
Erstklassige (1179)
Ziegel
1. u. 2. Sorte 3. Tagespreis ständ. auf Lag. m. auch ohne Anfuhr
Ziegel Bohmann
b. Santischer
Selbsttaupflückende Stachelbeeren
zum Einmachen zu verkaufen und ein kl. **Arbeitsraum** zu vermieten. **1162**
Hertz
Bommelswitt 98

Ein geistiges Band zwischen Heimat und Auslandsdeutschtum ist die
Deutsche Welt
Amtliches Organ des Vereins für das Deutschtum im Ausland, jährlich 12 reich illustrierte Hefte mit wertvollen Romanen, Novellen, Aufsätzen aus dem Gebiete der Kunst, Literatur, Wirtschaft und deutschen Volkstums. Jedes Heft kostet M. 1.50
Jahresbezugspreis M. 15.-
Die Leser des „Memeler Dampfboot“ erhalten bei Bezugnahme auf diese Zeitung die „Deutsche Welt“ zum **Ausnahmepreise von M. 13.-** für den Jahresbezug.
Zu beziehen durch:
Berein für das Deutschtum im Ausland
Wirtschaftsunternehmen G. m. b. H.
Dresden-N. 1, Wilsdruffer Straße 16
Postcheckkonto 22175 Postfach 356

Schluss der Anzeigen-Annahme für Geschäftsanzeigen am Tage vor Erscheinen, mittags für kleine Anzeigen vorm. 10 Uhr
Eine Ueberschreitung des Vormittags-Schlussstermins ist auch in dringendsten Fällen ausgeschlossen